

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Seminarbericht

Bangladesch 2003

Die soziopolitische und ökonomische Lage

26. bis 28. September 2003

**Entwicklungsforum Bangladesh e.V.
(Development Forum Bangladesh)**

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

Tel.: 040 – 654 91 599, Fax: 040 – 66 85 40 38, infoewf@yahoo.de
www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.

(Development Forum Bangladesh)

Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg

Tel: 040 - 654 91 599 Fax: 040 - 668 54 038

Email: infoewf@yahoo.de

Webseite: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Entwicklungsforum Bangladesh e.V.



উন্নয়ন ফোরাম বাংলাদেশ

Bangladesch 2003

Die soziopolitische und ökonomische Lage

26. bis 28. September 2003

**Deutsches Seemannsheim Hamburg
Handelskammer Hamburg**

**Vorträge, Podiumsdiskussionen und
Kulturveranstaltungen**

mit

Dr. Christian Weiß, NETZ

Partnerschaft für die Entwicklung und Gerechtigkeit, Wetzlar

Walter Stork, Honorargeneralkonsul der Volksrepublik Bangladesch in Hamburg

*Dr. Peter Custers, Director Bangladesh Peoples Solidarity Center
Amsterdam, Niederlande*

*Prof. M. Mokaddem Akash, Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaft
Universität Dhaka, Bangladesch*

Nancy Wimmer, European Micro Credit Programme

Valerie Taylor, Bangladesch

Dr. Monika Carbe

Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von:

Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg

Norddeutsche Stiftung für Entwicklung und Umwelt (NUE)

Ausschuss der kirchlichen Weltdienst (KED)

Handelskammer Hamburg

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V., Wetzlar

Inhalt

Impressum	3
Programmablauf	4
Vorbemerkung.....	5
Geschichtliche und kulturelle Hintergründe der Unabhängigkeit von Bangladesch.....	5
Analyse der sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklung seit der Unabhängigkeit	11
Aktuelle sozialpolitische und ökonomische Lage in Bangladesch und Perspektive für das 21. Jahrhundert.....	13
Die Lage der sozial schwachen Menschen und ein Lösungsansatz Das Mikrokreditmodell der GRAMEEN BANK	15
Projektvorstellung: Die Lage der behinderten Menschen und der Ansatz von „CRP, Bangladesh“	18
Leben und Überleben der ländlichen Bevölkerung in der Dichtung Jasimuddins (1903 – 1976)	20
Anlagen.....	27
The Evolution of Bangladesh's Economy since 1971 and the Policies of the World Bank and the IMF	27
Bangladesh Facing 21 st Century: Economy, Politics and Society	29
Presentation on the activities of Centre for the Rehabilitation of the Paralysed (CRP) ..	37

Veranstaltungsorte

Deutsches Seemannsheim, Kraysenkamp 5, 20459 Hamburg (26. und 28. September)
Handelskammer Hamburg, Adolfsplatz 1, 20457 Hamburg (27. September)

Impressum

Kontakt:
Entwicklungsforum Bangladesh e.V.,
Rodigallee 276 a, 22043 Hamburg
Tel. 040 - 67 50 32 30
Fax: 040 - 668 540 38
E-mail: infoewf@yahoo.de
Internet: www.entwicklungsforum-bangladesh.org

Bearbeitung: Jutta Höflich, Till Bornemann

Programmablauf

Freitag, 26. September 2003 (Deutsches Seemannsheim)

- 16:15 Uhr Kaffee/Tee
16:30 Uhr **Begrüßung**
Adel Kazi, Vorsitzender, Entwicklungsforum Bangladesch e.V.
16:45 Uhr **Geschichtliche und kulturelle Hintergründe der Unabhängigkeit von Bangladesch**
Referent: Dr. Christian Weiß, NETZ
Partnerschaft für die Entwicklung und Gerechtigkeit, Wetzlar
17:30 Uhr **Podiumsdiskussion**
Leitung: Hasnat Bulbul, Literaturwissenschaftler
18:30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Samstag, 27. September 2003 (Handelskammer Hamburg)

- 8:30 Uhr Gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr **Begrüßungsansprache**
Walter Stork, Honorargeneralkonsul der Volksrepublik Bangladesch in Hamburg
9:50 Uhr **Analyse der sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklung seit der Unabhängigkeit**
Referent: Dr. Peter Custers, Director Bangladesh Peoples Solidarity Center Amsterdam, Niederlande
10:30 Uhr **Aktuelle sozialpolitische und ökonomische Lage in Bangladesch und Perspektive für das 21. Jahrhundert**
Referent: Prof. M. Mokaddem Akash, Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaft, Universität Dhaka, Bangladesch
11:30 Uhr Pause mit Kaffee und Tee
11:45 Uhr **Podiumsdiskussion**
Leitung: Dr. Satya Bhowmik, Entwicklungsforum Bangladesch e.V.
Dipl.-Ökonom, Sujit Chowdhury, Göttingen
12:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
14:00 Uhr **Die Lage der sozial schwachen Menschen und ein Lösungsansatz - das Mikrokreditmodell der „Grameen Bank“**
Referentin: Nancy Wimmer, European Micro Credit Programme
14.45 Uhr **Projektvorstellung**
Die Lage der behinderten Menschen und der Ansatz von „CRP- Bangladesh“
Referentin: Valerie Taylor, Bangladesch
15:30 Uhr **Podiumsdiskussion**
Leitung: Dr. Satya Bhowmik, Entwicklungsforum Bangladesch e.V.
16:15 Uhr Pause mit Kaffee und Tee
16:30 Uhr **100. Geburtstag des Dichters „Jasimuddin“**
Referentin: Dr. Monika Carbe
17: 00 Uhr **Kulturveranstaltung**

Sonntag 28. September 2003 (Deutsches Seemannsheim)

- 8:30 Uhr Gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr **Offene Fragen an Referenten aus Bangladesch**
11:00 Uhr **Seminarauswertung** mit Kaffee/Tee
12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen und Ende der Veranstaltung

Vorbemerkung

In diesem Band werden die Vorträge, die während des Wochenendseminars vom 26.09.-28.9.03 in Hamburg stattfand, zusammengetragen und publiziert. Es handelt sich um die Texte, die Referentinnen und Referenten uns als Vorlage ihres Referats oder Vortrags geschickt haben. Einige ReferentInnen haben mehrere Vorträge gehalten. Dabei haben sich die Themen gegenseitig ergänzt oder z.T. überschritten. So haben wir versucht, bei diesen Fällen die Vorträge mit ihren Themen sowie den anschließenden Diskussionen in unserer Zusammenfassungen wiederzugeben. Die englischen Texte haben wir kurz zusammengefasst, die deutschen Texte haben wir so gelassen, wie die ReferentInnen sie zu uns geschickt haben. Es ist uns bewusst, dass die Wiedergabe zum Teil unvollständig ist oder fehlerhaft sein könnte. Wir bitten LeserInnen und ReferentInnen um Verständnis bitten.

Geschichtliche und kulturelle Hintergründe der Unabhängigkeit von Bangladesch

Christian Weiß

In Bangladesch leben heute etwa 140 Millionen Menschen. Damit gehört das Land zu den bevölkerungsreichsten der Welt. Bangladesch hat eine reiche kulturelle Tradition, auf die es zu Recht stolz ist. Ich denke, dass es sich lohnt, sich Gedanken zu machen, wie dieses Land seine Unabhängigkeit erlangt hat.

Zunächst einige Fakten, die allgemein bekannt sind. Bis 1947 war Bangladesch Teil der Kolonie Britisch-Indien. Von 1947 bis 1971 war Bangladesch Teil des neugegründeten Staates Pakistan. Seit 1971 ist Bangladesch ein unabhängiger, souveräner Staat.

Die Unabhängigkeit kam also in zwei Stufen: zunächst wurde das Land unabhängig von der britischen Kolonialmacht, dann von Westpakistan.

Man muss sagen, dass die Erlangung der Unabhängigkeit für Bangladesch ein langer und mühseliger Prozess war. Mehr als 100 Jahre mussten die Bangladeschis für ihre politische Unabhängigkeit kämpfen. Viele Menschen haben dabei ihr Leben verloren.

Warum war die Unabhängigkeit den Bangladeschis so wichtig? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen Blick in die Geschichte werfen.

1) Die Kolonialzeit

Ein Volk strebt nach Unabhängigkeit, wenn sie sich unterdrückt fühlt. Dafür gibt es in neuerer Zeit sehr viele Beispiele.

Bangladesch war bis 1947 Teil der Kolonie Britisch-Indien. Die wichtigen politischen Entscheidungen wurden in London getroffen, und die Spitzenpositionen in der Verwaltung, in der Wirtschaft und der Armee waren von Briten besetzt.

Dazu kam, dass den Bengalen immer wieder gesagt wurde, dass sie den Briten in jeder Beziehung unterlegen seien. Sehr bekannt ist folgende Äußerung eines britischen Politikers namens Thomas Babington Macaulay (Minute on education, 2.2.1835; Macaulay war damals Vorsitzender des „Committee of Public Instruction“):

„Ich habe gewiss niemals einen Orientalisten getroffen, der zu behaupten wagte, dass arabische oder Sanskrit-Dichtung mit jener der großen europäischen Nationen verglichen werden könnte. Doch wenn wir von Arbeiten der Imagination zu den Arbeiten übergehen, in denen Fakten wiedergegeben und Hauptprinzipien untersucht werden, wird die Überlegenheit der Europäer unermesslich. (...) Wie aber steht es dann in unserem Fall? Wir haben Menschen zu unterrichten, die gegenwärtig, bedingt durch ihre Muttersprache, nicht ausgebildet werden können. So müssen wir sie zuerst eine Fremdsprache lehren. Das Anrecht auf unsere eigene Sprache muss sicherlich nicht besonders herausgestellt werden, es besteht präeminent – sogar vor den Sprachen des Westens.“

Ich möchte nicht sagen, dass alle Engländer so dachten. Aber ich denke, dass dieses Zitat als typisch für das Denken der damaligen Zeit angesehen werden kann.

Das Schlüsselwort in der zitierten Passage ist „Überlegenheit“. Macaulay zufolge sind die Engländer allen anderen Nationen überlegen – auf dem Gebiet der Literatur, vor allem aber im Bereich der Wissenschaften. Aus dieser angeblichen Überlegenheit wurde das Recht abgeleitet, andere Völker zu beherrschen.

Heute würde kein Europäer, der ernst genommen werden möchte, etwas Ähnliches behaupten. Aber auch schon zu Macaulays Zeiten gab es bedeutende Persönlichkeiten, die dies anders sahen. 16 Jahre vor Macaulays „Minute on Education“ war etwa der „West-östliche Divan“ von Goethe erschienen, ein Buch, in dem der bedeutendste deutsche Dichter seine Bewunderung für den persischen Dichter Hafis zum Ausdruck bringt. Ich kann jetzt hier nicht näher auf Goethe eingehen, möchte aber sagen, dass Goethe etwa den altindischen Dichter Kalidasa sehr schätzte und den abfälligen Bemerkungen Macaulays über die arabische und Sanskrit-Dichtung heftig widersprochen hätte.

Auch wenn Macaulays Äußerungen aus heutiger Sicht unsinnig erscheinen, so muss doch gesagt werden, dass derartige Gedanken eine große Wirkung hatten. Viele Menschen in Südasien glaubten wirklich an die Überlegenheit der Europäer.

Deshalb waren Menschen wie Rabindranath Tagore oder auch Nazrul Islam so wichtig. Sie zeigten den Menschen in Südasien, dass sie auf eine sehr reiche kulturelle Vergangenheit zurückschauen können und dass es keinen Grund für Minderwertigkeitsgefühle gegenüber den Briten gab.

2) Kommunalismus / Hindus und Muslime

Ich denke, dass ich hier nicht näher auf die Unmenschlichkeit des Kolonialsystems eingehen und nicht weiter begründen muss, warum die Bengalen sich ein Ende der britischen Kolonialherrschaft wünschten. Interessanter ist die Frage, was nach dem Ende der Kolonialherrschaft kommen sollte.

Als sich in Britisch-Indien eine antikoloniale Bewegung zu entwickeln begann, war man sich weitgehend einig, dass das Ziel ein unabhängiger Staat in Südasien sein sollte. Doch im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde dann das Verhältnis zwischen Hindus und Muslimen immer wichtiger.

Die erste bedeutende politische Interessenvertretung der Menschen in Südasien war der „Indische Nationalkongress“, der 1885 gegründet wurde. Der „Indische Nationalkongress“ verstand sich ursprünglich als Interessenvertretung *aller* Südasiaten. Doch im Laufe der Zeit kamen bei vielen Muslimen Zweifel auf, ob der „Indische Nationalkongress“ auch *ihre* Interessen genügend berücksichtigt. Immerhin waren die meisten führenden Politiker des „Indischen Nationalkongresses“ Hindus.

Dies führte zur Gründung der Muslim-Liga im Jahre 1906. Anfangs arbeiteten der „Indische Nationalkongress“ und die Muslim-Liga eng zusammen. Doch wurde das Verhältnis zwischen den beiden Organisationen im Laufe der Zeit immer gespannter.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der „Indische Nationalkongress“ zu einer Massenpartei. Als der Zweite Weltkrieg begann (1939), war den meisten politisch Interessierten klar, dass das Ende der Kolonialzeit nicht mehr fern ist. Immer mehr Muslime befürchteten, dass in einem unabhängigen indischen Staat die Hindus das Sagen haben würden. Äußerungen führender Kongress-Politiker verstärkten diese Befürchtungen. In den 1940er Jahren fand daher die Muslim-Liga immer mehr Unterstützung. Und innerhalb der Muslim-Liga gewannen diejenigen an Einfluss, die einen eigenständigen Muslim-Staat in Südasien forderten. Dieser Staat sollte Pakistan heißen.

Als die Briten im Jahre 1947 die Kolonialherrschaft für beendet erklärten, war die Muslim-Liga so stark geworden, dass ihre Forderung nach einem eigenständigen Muslim-Staat nicht mehr ignoriert werden konnte. Das Land wurde geteilt: Aus den Gebieten, in denen vorwiegend Hindus lebten, wurde die Indische Union, aus den mehrheitlich muslimischen Regionen Pakistan. Aus den östlichen bengalischen Distrikten, also dem heutigen Bangladesch, wurde Ost-Pakistan. Aus Westbengalen wurde ein indischer Bundesstaat.

3) Pakistan

Die Kolonialherrschaft war beendet, und die bengalischen Muslime konnten nun in einem Staat leben, in dem sie keine Angst haben brauchten, von hinduistischen Politikern bevormundet zu werden. Doch traten bald neue Probleme auf. Der neugegründete Staat Pakistan bestand aus zwei Teilen, die mehrere Tausend Kilometer voneinander entfernt waren. Die Mehrheit der Bevölkerung lebte im östlichen Teil, also im heutigen Bangladesch. Doch die meisten politischen Entscheidungen wurden in Westpakistan getroffen, und auch in wirtschaftlicher Hinsicht wurde der westliche Teil des Landes deutlich bevorzugt. Darauf möchte ich jetzt etwas näher eingehen.

Wie ich schon sagte, lebten in Ostpakistan mehr Menschen als in Westpakistan. 1970 lebten im östlichen Teil 70 Millionen Menschen, im westlichen dagegen nur 60 Millionen. Trotzdem flossen wesentlich mehr staatliche Gelder in den westlichen als in den östlichen Teil. Im ersten Fünf-Jahres-Plan wurde festgelegt, dass 68% der Finanzmittel in den westlichen und nur 32% in den östlichen Teil fließen sollten. Die Bevorzugung Westpakistans wurde auch im zweiten und dritten Fünfjahresplan fortgesetzt. Auch die Gelder aus dem Ausland flossen vorwiegend in den westlichen Teil des Landes. Es verwundert daher nicht, dass das Pro-Kopf-Einkommen in den 1960er Jahren nur im Westen stieg, in Ostpakistan dagegen stagnierte.

Hier noch ein paar Zahlen: Nur 11% der Industrieunternehmen des Landes befanden sich in der Hand von Bengalen. Umgekehrt wurden mehr als 80% der Stellen im öffentlichen Dienst Menschen aus Westpakistan zugeteilt, und in der Armee waren sogar 90% der Stellen von Westpakistanis besetzt.

All diese Zahlen zeigen, dass die Menschen in Ostpakistan – also im heutigen Bangladesch – gegenüber dem westlichen Teil klar benachteiligt wurden. Es ist auch verständlich, dass viele Bengalen das Gefühl hatten, von Westpakistan wie von einer Kolonialmacht behandelt zu werden.

Es kam auch bald zu Protesten. In der Kolonialzeit hatten die Bengalen gelernt, dass es sich durchaus lohnen kann, gegen Ungerechtigkeit und Willkür auf die Straße zu gehen. In Bengalen war die antikoloniale Bewegung besonders stark gewesen, man kann also sagen, dass die Bengalen einen besonders großen Anteil daran hatten, dass die Briten 1947 das Land verlassen mussten.

Interessanterweise konzentrierten sich die Proteste zunächst auf den Bereich der Sprache. Die pakistanische Regierung hatte beschlossen, Urdu zur Staatssprache zu machen. Das war eine sehr merkwürdige Entscheidung, weil Urdu nur von einer Minderheit der Pakistanis gesprochen wurde. Für nur 3% der Pakistanis war Urdu die Muttersprache. Die deutliche Mehrheit dagegen – 55% der Bevölkerung – hatte von ihren Eltern Bengali gelernt.

Viele Bengalen forderten damals, dass Pakistan zwei gleichberechtigte Staatssprachen haben solle, Urdu und Bengali. Ich finde, dass das eine vernünftige Forderung war. Aber die pakistanische Regierung entschied, dass es nur *eine* Staatssprache geben solle: Urdu. Dies führte zu vielen Protesten in Ostpakistan (also im Gebiet des heutigen Bangladeschs).

Besonders setzten sich die Studenten für die bengalische Sprache ein. Schon wenige Monate nach der Unabhängigkeit – am 5. Dezember 1947 – gab es eine Straßendemonstration von Studierenden und Lehrenden der Dhaka Universität mit der Forderung, Bengali zur gleichberechtigten Staatssprache zu erklären.

Im März 1948 besuchte Mohammed Ali Jinnah, der Generalgouverneur Pakistans, Dhaka. Es war sein erster und gleichzeitig letzter Besuch in Ostpakistan. Jinnah betonte in mehreren Reden, dass Pakistan nur eine Staatssprache habe, und die wäre Urdu. Die Bengalen, die bei seinen Reden anwesend waren, machten deutlich, dass sie in dieser Frage eine entschieden andere Ansicht vertraten.

Doch die pakistanische Regierung blieb stur. Bengali sollte fortan in arabischer Schrift geschrieben und von Sanskrit-Ausdrücken „gereinigt“ werden. In Ostpakistan wurden 20 Bildungszentren für Erwachsene errichtet, in denen Bengali in arabischer Schrift gelehrt werden sollte.

Am 26. Januar 1952 erklärte der pakistanische Ministerpräsident Khwaja Nazimuddin noch einmal, dass Urdu die alleinige Staatssprache sein werde. Daraufhin wurde ein Staatssprachenkomitee gegründet, in dem alle Parteien außer der Muslim-Liga vertreten waren. Dieses Komitee erklärte den 21. Februar 1952 zum „Staatssprachentag“.

Die pakistanische Regierung reagierte darauf mit einem Verbot sämtlicher Versammlungen und Demonstrationen am 21. Februar. Doch die Studierenden der Dhaka Universität missachteten dieses Verbot und organisierten am 21. Februar Protestversammlungen, an denen Tausende teilnahmen. Die Polizei und paramilitärische Kräfte versuchten, mit Tränengas und Schlagstöcken die Demonstrationen aufzulösen. Schließlich schossen die Sicherheitskräfte auch auf die Demonstanten. Einige Studenten wurden getötet, Hunderte wurden verletzt, Tausende verhaftet.

Die getöteten Studenten werden heute in Bangladesch als Märtyrer verehrt, und der 21. Februar ist heute ein nationaler Feiertag. An diesem Tag soll daran erinnert werden, dass die bengalischen Studenten bereit waren, für den Erhalt ihrer Sprache ihr Leben zu riskieren. Der 21. Februar 1952 machte vielen bengalischen Muslimen schlagartig klar, dass sie in dem neugegründeten Staat Pakistan keineswegs so leben konnten, wie sie es sich wünschten. Manche sehen in dem 21.2.1952 die Geburtsstunde des Bangladesch-Nationalismus, und es gibt gute Gründe für diese Ansicht. Es dauerte zwar noch zwanzig Jahre, bis Bangladesch tatsächlich unabhängig war, aber aufmerksame Beobachter konnten schon 1952 wahrnehmen, dass Westpakistan den östlichen Teil des Landes mit Gewalt auf die Dauer nicht beherrschen konnte.

Dies zeigten auch die Wahlen, die im März 1954 in Ostpakistan abgehalten wurden. Die bisher regierende Muslim-Liga erlitt eine vernichtende Niederlage, und Wahlsieger wurde ein Bündnis oppositioneller Parteien. Doch die Machthaber in Westpakistan erkannten das Wahlergebnis nicht an. Sie erklärten das Kriegsrecht und ernannten einen zivil-militärischen Verwalter für Ostpakistan.

Zwei Jahre später kam dann erstmals die *Awami League* in Ostpakistan an die Macht. Diese Partei trat für freundschaftliche Beziehungen zwischen Muslimen und Hindus und für einen säkularen Staat ein. An dieser Stelle sollte gesagt werden, dass nach dem Ende der Kolonialzeit in Ostpakistan immerhin ungefähr ein Drittel der Bevölkerung Hindus waren. Von 1947 bis heute sind viele ostbengalischen Hindus nach Indien emigriert, aber auch heute noch sind mehr als 10% der Bangladeschis Hindus.

Im Jahre 1958 wurde wieder das Kriegsrecht erklärt und das ostpakistanische Parlament aufgelöst. Die Macht übernahm General Mohammed Ayub Khan, der Pakistan mit diktatorischen Vollmachten regierte. Sein Nachfolger wurde im März 1969 General Yahya Khan. In seiner Regierungszeit fanden zum ersten Mal im ganzen Land allgemeine Wahlen statt. Eindeutiger Wahlsieger war die von Sheikh Mujibur Rahman angeführte *Awami League*. In der Nationalversammlung gewann die *Awami League* 167 von 300 Sitzen, im ostpakistanischen Parlament sogar 288 von 300 Sitzen.

Unter normalen Umständen wäre die *Awami League* mit der Regierungsbildung beauftragt und Sheikh Mujibur Rahman Regierungschef geworden. Es ist interessant, darüber nachzudenken, wie es weitergegangen wäre, wenn dies so geschehen wäre. Zweifellos hätte eine Machtverschiebung zugunsten Ostpakistans stattgefunden. Die beiden Teile des Landes hätten mehr Autonomie bekommen. Die Dominanz Westpakistans wäre zuende gewesen.

Doch das wollten die westpakistanischen Machthaber auf keinen Fall akzeptieren. Sie ließen nicht zu, dass die siegreiche Partei die Regierung übernahm. Die Führung der *Awami League* rief daher die Bevölkerung Ostpakistans auf, für die Unabhängigkeit des Landes zu kämpfen. Die westpakistanischen Machthaber antworteten mit brutaler Gewalt. Es begann ein Krieg, der vor allem von Seiten der westpakistanischen Armee mit großer Grausamkeit geführt wurde. Es wird geschätzt, dass 3 Millionen Menschen dabei ihr Leben verloren.

Die ostpakistanische Bevölkerung kämpfte mit großem Mut gegen die westpakistanische Armee. Aber erst das Eingreifen der indischen Armee im Dezember 1971 machte den Sieg möglich. Am 16. Dezember 1971 kapitulierte die pakistanische Armee. Bangladesch war endlich ein unabhängiger, souveräner Staat.

4) Probleme

Die Unabhängigkeit Bangladeschs kam also in zwei Schritten: Zunächst kam die Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht, dann diejenigen von der westpakistanischen Machtelite.

Ich denke nicht, dass sich an den Staatsgrenzen und am Status Bangladeschs in absehbarer Zeit viel ändern wird. Es gibt zwar eine Menge Probleme in dem Land, aber kaum jemand sehnt sich an die Zeit vor 1970 zurück.

Bei der Entstehung Bangladeschs war vor allem Zweierlei wichtig: Die Religion und die Sprache. Beides ist nicht unproblematisch. Zunächst zur Religion. Es ist zwar richtig, dass die Mehrheit der Bangladescher Muslime sind, aber mehr als 10% der Bevölkerung bekennen sich zu anderen Religionen. In Bangladesch leben etwa 15 Millionen Hindus. Das ist eine beachtliche Zahl.

1947 befürchteten viele bengalischen Muslime, dass in einem vereinigten unabhängigen Indien die Hindus den Ton angeben würden. Deshalb waren viele bengalische Muslime für die Errichtung eines unabhängigen Muslim-Staates in Südasien. Das Problem dabei war schon damals, dass in Bengalen die Religionen geografisch nicht klar voneinander getrennt sind. In den Gebieten, in denen die Muslime die Bevölkerungsmehrheit bilden, gibt es zumeist auch eine mehr oder weniger starke hinduistische Minderheit. Wie ich schon sagte, waren 1947 auf dem Gebiet des heutigen Bangladeschs fast ein Drittel der Menschen Hindus. Sie waren die Leidtragenden der Entwicklung. Und viele von ihnen sind, wie gesagt, inzwischen nach Indien emigriert.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass es in Bangladesch auch noch andere Religionen gibt, vor allem den Buddhismus und das Christentum. Diese Religionen finden vor allem im Südosten des Landes Verbreitung, in den sogenannten Chittagong Hill Tracts.

Ähnlich ist es mit der Sprache. Für die überwiegende Mehrheit der Menschen in Bangladesch ist zwar Bengali die Muttersprache, aber es gibt auch Menschen, die mit anderen Sprachen aufgewachsen sind. Auch diese trifft man vorwiegend in den Chittagong Hill Tracts. Es wurde in der Vergangenheit zu wenig getan, um diesen Minderheiten das Gefühl zu vermitteln, in Bangladesch gleichberechtigte Staatsbürger zu sein.

5) Kulturelle Hintergründe der Unabhängigkeit Bangladeschs

Ich habe jetzt viel zu den geschichtlichen Hintergründen der Unabhängigkeit Bangladeschs gesagt. Jetzt möchte ich noch auf die kulturellen Hintergründe eingehen.

Ich habe schon erwähnt, dass in der bangladeschischen Unabhängigkeitsbewegung die Sprache eine sehr wichtige Rolle spielte. Die Bangladescher sind sehr stolz auf die bengalische Sprache und damit verbunden auf bengalische Lieder, Gedichte, Erzählungen und Romane. In Dhaka haben die Menschen einen völlig anderen Bezug zu ihrer Sprache und Literatur als etwa in Delhi oder Mumbai.

Sehr gut zeigt sich dies am Beispiel der Lieder. Die Bangladescher singen sehr gerne Lieder, etwa von Tagore oder Nazrul Islam. Von Tagore stammt auch die Nationalhymne Bangladeschs. Nun war Tagore bekanntermaßen kein Muslim. Deshalb versuchten pakistanische Kulturfunktionäre zwischen 1947 und 1971, die Tagore-Lieder durch Lieder muslimischer Dichter zu ersetzen. Einige Zeit lang durften weder im Radio noch im Fernsehen Tagore-Lieder gesungen werden. Doch gelang es den Kulturfunktionären nicht, etwas an der Popularität Tagores unter den Bengalen zu ändern. An solchen Beispielen zeigt sich, dass das kulturelle Element in Bengalen wichtiger ist als das religiöse.

In Delhi kann man sicher viele Menschen treffen, die Hindi-Songs singen können. Doch ich denke, dass jeder objektive Beurteiler zugeben muss, dass Tagore-Lieder sowohl von ihrer ästhetischen Qualität als auch von ihrem philosophischen Gehalt ungleich anspruchsvoller sind als Hindi-Songs.

Tagore und Nazrul Islam sind Dichter, die auch in Europa einen gewissen Bekanntheitskreis haben, zumindest für Menschen, die sich für Bangladesch interessieren. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber darauf aufmerksam machen, dass es in Bengalen viele andere

Dichter und Schriftsteller gibt, die es verdient hätten, hier zu Lande bekannter zu werden. Dazu gehört sicher auch Jasimuddin, von dem wir morgen mehr hören werden. Ich begrüße es sehr, dass es morgen einen Vortrag über ihn geben wird.

Ich könnte jetzt noch viele anderen Namen von bedeutenden bengalischen Dichtern und Schriftstellern nennen. Ich könnte auch über die bengalischen Volkslieder reden. Wer einmal nach Bangladesch fährt, wird feststellen, dass die Bangladeschis sehr gern und sehr viel singen und – im Unterschied zu den meisten Deutschen – auch viele Lieder auswendig kennen.

All das sind Beispiele dafür, wie wichtig die bengalische Sprache, die Literatur und die Lieder für die Bengalen sind. Die westpakistanischen Machthaber hatten dies in den Jahren nach 1947 gewaltig unterschätzt. Und so kam es, dass der Wunsch nach einem unabhängigen Staat in Ostpakistan immer stärker wurde.

Ich möchte auch noch darauf hinweisen, dass es bedeutende Unterschiede in der Religionsausübung zwischen pakistanischen und bengalischen Muslimen gibt. Pakistan sollte ja ursprünglich die Heimat für alle südasiatischen Muslime sein. Dabei wurde nicht genügend berücksichtigt, dass der Islam in Karatschi anders praktiziert wird als in Dhaka und in Islamabad anders als in Chittagong. In Bengalen haben Muslime und Hindus viele Jahrhunderte lang weitgehend friedlich zusammengelebt. Dabei sind islamische Elemente in den Hinduismus und hinduistische Elemente in den Islam geflossen. Damit möchte ich sagen, dass der Islam als Klammer für die unterschiedlichen Staaten Pakistan und Bangladesch nicht ausreichte.

6) Perspektiven / Ausblick

Bangladesch ist heute ein souveräner Staat. Bangladesch hat eine eigene Regierung, ein eigenes Parlament, eine Armee usw. In Anbetracht der geschichtlichen Erfahrung vor 1971 ist es sehr verständlich, dass sich die Bangladeschis einen eigenen Staat wünschen.

Doch möchte ich abschließend noch die Frage stellen, inwiefern Bangladesch wirklich unabhängig ist. Diese Frage stellt sich vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht. Bangladesch hat seit 1972 sehr viel Geld aus Europa, Japan und Nordamerika bekommen. Diese sogenannte „Entwicklungshilfe“ ist nicht unumstritten. Die Mittel wurden und werden nicht so uneigennützig vergeben, wie dies manchmal dargestellt wird. In Bangladesch gibt es viele Menschen, die der „Entwicklungshilfe“ sehr kritisch gegenüber stehen.

Heute sind es vor allem der Internationale Währungsfonds und die Weltbank, die sich stark in die wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Regierung von Bangladesch einmischen. So haben sich IWF und Weltbank stark für die Privatisierung von Staatsunternehmen ausgesprochen. Dieser Privatisierungsprozess wird in Bangladesch sehr kritisch gesehen. Die Privatisierungen in den vergangenen Jahren haben dazu geführt, dass Tausende Bangladeschis ihren Arbeitsplatz verloren haben. Und dabei war das erst der Anfang.

Ich denke, dass Bangladesch erst dann ein wirklich unabhängiger Staat ist, wenn die wirtschaftspolitischen Entscheidungen wirklich in Dhaka und nicht in Washington, Frankfurt und Tokio gefällt werden.

Die Nationalhymne von Bangladesch stammt von Tagore. Sie beginnt folgendermaßen:

„Mein goldenes Bengalen, dich liebe ich aus Herzenskraft.
Dein Himmel ist's und dein wehender Wind,
die für immer mein Leben durchtönen wie eine Flöte.“

Bangladesch hat wirklich das Potential, ein „goldenes Land“ zu werden. Und durch die Überwindung der britischen Kolonialherrschaft und der westpakistanischen Hegemonie ist Bangladesch diesem Ziel einen wichtigen Schritt näher gekommen. Wenn es Bangladesch gelingt, auch die *wirtschaftliche* Unabhängigkeit zu erreichen, dann könnte Tagores Traum von einem „goldenen Bengalen“ vielleicht wirklich einmal Realität werden.

Analyse der sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklung seit der Unabhängigkeit

Dr. Peter Custers

Zusammenfassung



Nach der Begrüßungsrede von Honorargeneralkonsul Herrn Walter Stork und der Ansprache von Herrn Kerstan, GAL-Fraktion Hamburg und Herrn Adel Kazi, dem Vorsitzenden des Entwicklungsforum Bangladesh e.V., trug Herr Dr. Peter Custers, Direktor des „Bangladesh People's Solidarity Centre“, Amsterdam, Niederlande, das erste Referat des Tages über das Thema „Analyse der sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklung seit der Unabhängigkeit“ (von Bangladesh).

In seiner Rede zeichnete er nach, wie sich die wirtschaftliche Lage und Verhältnisse und damit auch die sozialen und politische Verhältnisse in Bangladesh in den letzten drei Jahrzehnten geändert haben. Dabei ging er besonders auf die Maßnahmen der Weltbank und der IWF und deren Wirkungen auf die Ökonomie und die Gesellschaft in Bangladesh ein.

Eine Gruppe der Menschen ist dadurch zum Wohlstand gekommen, dass sie von den staatlichen Banken hohe Kredite, angeblich für ihre Firmen, aufgenommen haben und sie nicht mehr zurückgezahlt haben. Sie haben sich durch ihre Beziehungen in der Politik gegen rechtliche Konsequenzen geschützt oder sind mit dem Geld ins Ausland geflüchtet. Damit ist dem Land eine große Summe Geld, was den Unternehmern helfen sollte, die sich für die wirtschaftliche Entwicklung engagieren und somit Beschäftigungsmöglichkeiten für die notleidenden Menschen schaffen sollten, abhanden gekommen. So ist auch eine wohlhabende Schicht entstanden, die sich ihr Reichtum buchstäblich parasitär angeworben hat und kaum etwas Sinnvolles für die ökonomischen Aufbau des Landes leisten.

Andererseits sind die Zahlen der Arbeiter und Tagelöhner, der landlosen Arbeiter in der Landwirtschaft gestiegen. Die Landflucht ist gestiegen – die landlos gewordenen Bauern sind in der Suche nach Arbeit in die Städte umgezogen und in den Slums gelandet. Gleichzeitig ist die Zahl der Industriearbeiter weniger geworden. Diese Entwicklungen und die Perspektivlosigkeit für einen großen Teil der Bevölkerung haben zur hohen Spannung in der Politik und der Gesellschaft sowie zur Steigerung der Korruption und der Kriminalität geführt.

Danach sprach er über die Interventionen der Weltbank in den Agrarsektor in Bangladesh seit der Unabhängigkeit, die in drei Phasen einzustufen sind. Erstens ging es um Bewässerung in der Trockenzeit, um die „Grüne Revolution“ voranzubringen. Unter anderen wurden dafür Tiefbrunnen subventioniert. Es hat zur Steigerung der „Boro“ Reisproduktion geführt, die in Bangladesh im Winter angebaut wird - auch die Gesamtreisproduktion ist damit gestiegen. Jedoch haben diese Maßnahmen erhebliche Nachteile. Die „Grüne Revolution“-Strategie hat Monokultur gefördert, zum intensiven Einsatz der Pestiziden geführt und der Fruchtbarkeit des Bodens geschadet. Auch der traditionelle Gemüseanbau im Winter hat Schaden angenommen, was für die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens von Bedeutung war. Außerdem waren die Nutznießer des Programms hauptsächlich die reichen Bauern.

Das zweite Programm, das die Weltbank gefördert hat, ist unter dem „Flood Action Plan“ gelaufen, der 1990 von der WB herausgegeben worden war. Dies war der Versuch, die

„Grüne Revolution“-Maßnahmen auch in der Monsunzeit in Bangladesch durchzuführen. Die Weltbank und die anderen Finanzgeber leiteten Deichbauten ein, wobei mit Hilfe der Zuleitungen und Abflusskanäle den Wasserspiegel in den teilweise gesperrten Gebieten reguliert werden konnte. Auch diese Maßnahme und Eingriffe in die traditionelle Agrarwirtschaft haben wie die erste schwerwiegenden Umweltschäden verursacht. So hat die Fischzucht wegen des Deichbaus Schaden angenommen und auch das Wasser und der Boden sind durch die Eingriffe verschmutzt worden. Außerdem hat der Vertreter der Weltbank während der zweiten Konferenz über den „Flood Action Plan“ (FAP), der 1996 im Europäischen Parlament gehalten wurde, selbst eingestanden, dass das Erzielen der Nahrungsmittelsabsicherung mit Hilfe der FAP-Projekte illusorisch/unrealistisch gewesen ist.

Die dritte Intervention, die Herr Custers schilderte, ist zusammen mit der IWG unter „Strukturanpassungsprogramm“ durchgeführt worden. Die Regierungen in Bangladesch hatten es unter Geheiß von WB und IWG in die Tat umgesetzt. So mussten Subventionen in der Landwirtschaft abgeschafft werden, staatlichen Einrichtungen mussten abgeschafft werden, die der Landwirtschaft bestimmte Dienste leisteten. Privatisierung der Düngemittellieferung und der Organisation diesbezüglich hat in Bangladesch zu weitverbreiteten Proteste unter den Bauern geführt, als 1995 die privaten Händler es nicht schafften, die nötigen Düngemittel rechtzeitig zu liefern. Er erwähnte dabei, dass das SAP international wegen seiner Diskriminierungen gegen die Interesse der Länder des Südens schwer kritisiert worden.

Im Finanzsektor und im industriellen Sektor haben die Weltbank und IWF Druck ausgeübt, um die Banken und Industrien zu privatisieren und auch eine große Zahl der Industriebetriebe zu schließen. Ein wichtiges Beispiel ist die Schließung der „Adamjee Jute Mills“ Mitte

2002, welche die größte Jute Industrie / Fabrik Asiens gewesen ist. Als Grund für die Privatisierung und Schließung werden die angesammelten hohen Verluste der Betrieb genannt. Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeit hat jedoch Zweifel an der Richtigkeit dieser Maßnahmen. Viele glauben, die Höhe der Verluste ist verfälscht dargestellt worden. Vor allem wird befürchtet, dass die Strategie der internationalen Finanzinstitutionen zur Entindustrialisierung und Korruption führen wird.

Danach sprach er über die Strategie der Weltbank bezüglich der exportorientierten Entwicklungspolitik, speziell der Bekleidungsindustrie, die den größten Teil des Auslandshandelseinkommen für das Land erwirtschaftet und etwa 1,5 Mio. Industriearbeiter vor allem die Frauen beschäftigt. Natürlicherweise ist über die Jahre ein Zulieferungssektor entstanden, der den Bedarf der Bekleidungsindustrie deckt. Jedoch hat der Vertreter der Weltbank in Bangladesh dagegen ausgesprochen, diesen Zulieferungssektor auszubauen oder zu stärken, was den Import überflüssig machen konnte. Auch beim Erdgas, dessen bis jetzt bekanntes Vorkommen nicht ausreicht, den zukünftigen Bedarf von Bangladesh selbst abzudecken, versucht Weltbank mit der U.S. Regierung, das Erdgas exportieren zu lassen.

Zusammenfassend sagte er, dass was die Weltbank und IWF in den letzten dreißig Jahre in Bangladesch in der Landwirtschaft, im industriellen Sektor und in der Gesamtkonomie durchgeführt haben, sehr umstritten ist. In den letzten Jahren haben diese Institutionen ihre Strategien restrukturiert und ein Programm unter PRSP (Poverty Reduction Strategy Papers) eingeführt. Jedoch scheint dieser Mechanismus die gesamte makroökonomische Strategie der Finanzinstitutionen Bangladesch gegenüber nicht wesentlich zu ändern. Sein Fazit: wie bei den anderen LDCs (Least Developed Countries) muss Bangladesh eine alternative Entwicklungsstrategie ausarbeiten und verfolgen, um die anhaltenden Probleme der Armut und der Unterernährung zu lösen.

Nach seinem Vortrag gab es eine kurze Diskussion, in der einiges erörtert und vertieft werden konnte. Da die Zeit etwas fortgeschritten war, beschlossen die Moderatoren, die Diskussion nicht zu sehr in die Länge zu ziehen.

Aktuelle sozialpolitische und ökonomische Lage in Bangladesch und Perspektive für das 21. Jahrhundert

Prof. M.M. Akash

Zusammenfassung



Prof. Akash von der Dhaka Universität präsentierte eine Analyse der aktuellen sozialen, politischen und ökonomischen Lage in Bangladesch und zeichnete nach, wie er die künftigen Entwicklungen einschätzt. Er erläuterte die Trends, die in den zukünftigen Entwicklungen eine wesentliche Rolle spielen werden.

Einleitend schilderte er zuerst die geschichtlichen und politischen Hintergründe und Entwicklungen seit der Kolonialzeit über die pakistanische Epoche bis zur Unabhängigkeit; danach ging er auf die Geschehnisse seit der Unabhängigkeit ein, welche für ein besseres Verständnis der aktuellen Lage und zukünftigen Entwicklungen unabdingbar sind.

Die Ausbeutungen und Benachteiligung des heutigen Bangladesch, die in der Kolonialzeit angefangen hatte, hörten in der pakistanischen Zeit nicht ganz auf. Bangladesch, damals Ostpakistan, sah sich politisch unterrepräsentiert, ökonomisch diskriminiert und kulturell nicht genügend anerkannt. Dies verursachte Konflikte, die schließlich zum Unabhängigkeitskrieg geführt haben, welcher hauptsächlich unter der politischen Führung der Awami Liga geleitet wurde.

Nach der Unabhängigkeit hatte sich die damalige Awami Liga-Regierung unter Sheikh Mujibur Rahman vorgenommen, eine sozialistische Richtung einzuschlagen. Es wurden Banken und Industriebetriebe verstaatlicht. Die schon zerrüttete wirtschaftliche Lage konnte aber nicht stabilisiert werden, sie verschlechterte sich; es kam zu Hungersnöten. 1974/75 hatte die Regierung von Sheikh Mujibur Rahman ein Ein-Partei-System eingeführt und alle anderen politischen Parteien verboten. Im August 1975 kam es zur Intervention durch das Militär, die von den konservativen Kräften in der Awami Liga unterstützt wurde und bei der Sheikh Mujibur Rahman getötet wurde. Im November 1975 kam es nach Putschversuchen zur Machtübernahme durch das Militär. Die Machtgefüge gingen zum General Ziaur Rahman über, der eine neue Partei, die BNP (Bangladesh Nationalist Party) gründete und das Einpartei-System abschaffte. Etwa ein Jahr nach dem Tod des Präsidenten Ziaur Rahman, der im Mai 1981 erschossen worden war, kam General Ershad durch ein Militärputsch gegen die gewählte Regierung von BNP an die Macht.

Anfang der 90er Jahre konnte Bangladesch nach lang andauernden Widerstandsbewegungen gegen die Regierung von Präsident Ershad wieder zur parlamentarischen Demokratie zurückkehren. Diese Geschehnisse seit der Unabhängigkeit prägen die aktuellen gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben in Bangladesh maßgeblich. Die politische Szene und das Funktionieren des Parlaments sind wegen der mangelnden Kompromissbereitschaft und wegen der Feindseligkeit zwischen den zwei großen Parteien, der Awami Liga und der BNP, schwer belastet. Dies fügt auch der Wirtschaft des Landes großen Schaden zu. Auch das Tauziehen um den früheren

Präsidenten General Ershad und die gegen ihn erhobenen Korruptionsvorwürfe und Gerichtsprozesse gehen weiter, weil die zwei großen Parteien, die Awami Liga und die BNP versuchen, sich jeweils mit ihm zu verbünden, um die Mehrheit im Parlament zu erlangen, statt die gegen ihn erhobenen zahlreichen Korruptionsvorwürfen gerichtlich vollständig klären zu lassen.

Seit der Intervention durch das Militär in 1975 hat Bangladesh eine marktwirtschaftliche Ausrichtung verfolgt. In den 80er Jahre hatte Präsident Ershad angefangen, das von dem IWF und der Weltbank empfohlene oder vorgegebene „Strukturanpassungsprogramm“ (SAP) durchzuführen. Die gemeinten positiven Wirkungen dieser Maßnahmen sind, nach der SAP-Studie des Ökonoms Rashidan Islams aus Bangladesh sehr fragwürdig. Prof. Akash zitierte auch den Ökonomie-Nobelpreisträgers Joseph Stiglitz zum Thema SAP, der im SAP eine große Gefährdung für die Entwicklungsländer und deren Wirtschaft und Gesellschaft sieht.

In heutigen Bangladesh sind die Wohlstandsgefälle akuter geworden. Eine kleine Gruppe von Menschen ist durch Korruption, durch ihre Verbindungen zu den politischen Parteien und durch anderen unlauteren Methoden reich geworden. Diese reiche Schicht verlangt nach Luxusgütern aus dem Ausland und deren uneingeschränkter Import, was der schwachen einheimischen Wirtschaft schadet. Es ist eine Art Zweiklassengesellschaft entstanden. Die Reichen leben in ihrer exklusiven Welt, schicken ihre Kinder zu den Elitenschulen und zum Studium ins Ausland, lassen sich bei Krankheitsfällen in den teuren privaten Kliniken oder in den hochentwickelten Ausland behandeln. Die große Mehrheit müssen sich mit den viel schlechter ausgestatteten öffentlichen Schulen, Kliniken und anderen Dienstleistungen zufrieden geben.

Die politische Führung der großen Parteien haben, seiner Meinung nach, weitgehend versagt. Auch die linken Parteien haben nicht geschafft, sich als eine Alternative zu den zwei großen Parteien aufzubauen. Die schlechte wirtschaftliche Lage und das Versagen der politischen Führer haben zum großen Frust und Enttäuschungen unter dem Volk geführt. Dies hat zur Steigerung der Kriminalität, zur Spannung in der Gesellschaft, zur gewissen Radikalisierung geführt und könnte die fundamentalistisch gesonnenen Parteien stärken.

Aber es gibt auch über positive Aspekten und Entwicklungen in Bangladesh zu berichten. Die Menschen in Bangladesh sind traditionell gegen autokratische Regierungsweise und bevorzugen eine tolerante, demokratische und liberale Gesellschaft. Sie sind auch gegen religiösen Fanatismus oder Feindseligkeit. Religiöse Intoleranz und Verfolgungen in den Nachbarländer haben die tolerante und entgegenkommende Haltung und Überzeugung der Bangladeschis nicht beeinflussen können.

In Bangladesh ist eine einflussreiche „civil society“ entstanden, die die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Land positiv mitsteuern kann. Das in den 90er Jahren eingeführte System der neutralen Regierungsgewalt, die nach einer Legislaturperiode die Parlamentswahlen organisieren, sichert freie und faire Wahlen und kann die Konflikte um die Wahlen minimieren. Es kann dem Funktionieren der demokratischen Institutionen positiv beeinflussen, auch wenn zunehmend nur die Reichen sich leisten können, an die Wahlen teilzunehmen.

Die Wirtschaft des Landes ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gewachsen. Die Agrarproduktion ist gewachsen und das Land hat bei Nahrungsmittelversorgung Selbständigkeit erlangen können. Die Textilindustrie, in der viele Menschen beschäftigt sind, hat in den letzten Jahren beim Wirtschaftswachstum und beim Export eine große Rolle gespielt. Ein weiterer Teil der wichtigen Auslandsdevisen kommt als Überweisungen von den Bangladeschis, die im Ausland als Gastarbeiter beschäftigt sind.

Er empfahl deswegen, in der zukünftigen Wirtschaftsplanung auf Agrarsektor, auf kleinen und mittelständischen Unternehmen, die hohe Arbeitskraft benötigen, auf die Gastarbeiter und auf den Textilsektor zu konzentrieren und zu fördern. Er meinte, dass um die Entwicklung des Landes voranzubringen, das Problem der Armut und Arbeitslosigkeit zu lösen, wird Bangladesh es nötig haben, sich von den vorgegebenen Maßnahmen der IWF und der Weltbank zu distanzieren und Alternativen zu finden.

Die schon erwähnte „civil society“ und die vielen einheimischen NGOs, die in Bangladesh aktiv sind, konnten noch einen größeren Beitrag zur Besserung der Lage der Menschen und der Gesellschaft beitragen. Dazu müssten sie sich weniger auf die theoretischen Auseinandersetzungen konzentrieren und intensiver mit der praktischen Arbeit und Problemlösungen beschäftigen.

Die Lage der sozial schwachen Menschen und ein Lösungsansatz - Das Mikrokreditmodell der GRAMEEN BANK

Nancy Wimmer



Banken, die den Armen Kredit geben, Banken, die zu den Armen gehen, Banken, die Arme als Unternehmer sehen, Banken, die auch mit kleinen Krediten erfolgreich wirtschaften - *Kleinkredit-Banken* sind ein bemerkenswertes Phänomen.

Innovation made in Bangladesh

Diese innovative Form des Banking hat sich bereits für Millionen Kunden bewährt, noch dazu in Bangladesh, das Symbol eines Entwicklungslandes schlechthin, und für Henry Kissinger ein hoffnungsloser Fall. Auf den Dörfern von Bangladesh erhielten erstmals Mitte der siebziger Jahre Menschen Kredit, die keinerlei Besitz als Sicherheit bieten konnten. Diesen Anfängen der Grameen Bank lag eine neue „Entdeckung“ zugrunde:

„Jeder Mensch kann irgend etwas, das sich gewinnbringend verwerten läßt, wenn er das entsprechende Startkapital hat. Also brauchen arme Leute keine Almosen, sondern Kredite“ (Muhammad Yunus, Gründer der Grameen Bank)

Deshalb gibt die Grameen Bank, d.h. *Dorfbank*, Kredite gezielt als Starthilfe ins Unternehmertum. Sie fördert dazu wirtschaftliche Effizienz - z.B. durch Beratung beim Sparen und Investieren und nutzt eine Ressource, über die viele der Ärmsten reichlich verfügen - die Initiative die eigene Situation zu verbessern.

In den rund 25 Jahren ihres Bestehens hat die Grameen Bank viele neue Wege exploriert, um das Kreditgeschäft mit Armen zu perfektionieren zumal dort, wo traditionelles Banking und traditionelle Entwicklungshilfe kein Vorbild boten.

So hat die Erfahrung die Bank gelehrt, sich auf die besonderen Fähigkeiten armer Frauen zu verlassen. Das System funktioniert besser, wenn Kredite in weiblicher Hand landen. Frauen sind besonders zuverlässig im Umgang mit Geld. Sie zahlen pünktlich zurück, investieren vernünftig und verstehen sich aufs Sparen. Dabei ist der Wirkungskreis gerade der ärmsten Frauen in der islamischen Gesellschaft Bangladeshs vergleichsweise eng begrenzt. Unter solchen Bedingungen das Kreditgeschäft erfolgreich zu organisieren, ist eine der Innovationen und Erfolgsfaktoren der Grameen Bank.

Entwicklung aus bescheidenen Anfängen

Als Professor für Volkswirtschaft an der Universität von Chittagong, begann Muhammad Yunus zu zweifeln, ob die klassischen Wirtschaftstheorien den Problemen Bangladeshs beikommen können. Dies führte zu Gesprächen mit der armen Landbevölkerung über ihre Probleme. So üben viele Frauen aus armen Familien ein Handwerk aus (z.B. Bambusflechten). Sie sind dabei von Händlern abhängig, die das Rohmaterial auf Kredit liefern und dafür die Waren abnehmen. Da die Frauen nicht über ausreichende Finanzmittel verfügen, um Rohmaterial zu kaufen sind sie gezwungen, die schlechten Kredit- und Abnahmebedingungen der Händler zu akzeptieren. Dabei stellte sich der Kapitalbedarf der 42 armen Menschen eines Dorfes als sehr gering heraus.

„Ich empfand die gesellschaftlichen Verhältnisse beschämend, die es nicht zuließen, daß 42 geschickt und hart arbeitende Menschen die insgesamt \$27 erhalten konnten, die ihre Auskommen sichern würden. Mangel an Investitionskapital ist eine der Wurzeln der Armut“ (Muhammad Yunus).

Als Konsequenz aus dieser Erkenntnis mußte 1976 ein Weg geschaffen werden, um den Ärmsten kleine Kredite zu geben - ein Weg der 1983 zur Gründung der Grameen Bank führte.

Die Grameen Bank 2003 in Zahlen und Fakten

- 1* 2,7 Mio. Kreditnehmer
- 2* 95% der Kreditnehmer sind Frauen
- 3* \$3,9 Mrd. Kreditvolumen
- 4* 98% Rückzahlungsrate
- 5* 12 000 Angestellte
- 6* 42 425 betreute Dörfer
- 7* 47% der Kreditnehmer sind nicht mehr *absolut arm*
- 8* in 30 Ländern wird die Grameen-Methode angewandt

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und charakterisieren den Erfolg der Grameen Bank in 20 Jahren. Dieser Erfolg ist von Fachleuten aus aller Welt gründlich untersucht und bestätigt worden. Heute betreut die Bank den Aufbau von Kredit- und Sparprogrammen in über 30 Ländern und wächst dabei selbst noch:

„Wir brauchten 18 Jahre, um die erste Milliarde an Kapital für Kredite aufzubringen. Aber wir brauchten nur zwei Jahre, um die zweite Milliarde zu erreichen.“ (Muhammad Yunus)

Gründe des Erfolgs

Microcredit Banking ist nicht nur eine der vielen Varianten von konventionellen Banken, Sparkassen oder Genossenschaftsbanken, obwohl es Verfahren des modernen Banking wie auch frühe Ideen Raiffeisens aufgenommen hat. *Microcredit Banking* ist vielmehr ein eigenständiger Ansatz, denn einige Prämissen der Grameen Bank, beispielsweise:

je weniger ein Mensch besitzt, desto größer seine Chance auf einen Kredit

verkehren wichtige Grundsätze des konventionellen Bankgeschäfts. Dies hat Folgen für alle Aspekte der Organisation: für die Auswahl und die Ausbildung der Personals, für die Gestaltung von Zweigstellen, regionalen Zentren und für die technische Ausrüstung. Jedoch

am wichtigsten unter den vielen Erfolgsfaktoren der Grameen Bank ist die Beziehung zum Kunden, die Betreuung der Kreditnehmer, die Ausrichtung auf die Armen.

Die Kunden müssen sich in kleinen Gruppen (meist 5 Frauen) organisieren, sich gegenseitig unterstützen und wechselweise bürgen. Den schwierigen Gruppenbildungsprozess zu unterstützen ist eine der Spezialitäten der Bank. Die Bank fördert ferner die Selbstorganisation der Frauen, z.B. um Ernährung, Hygiene und Grundbildung zu verbessern, um Kinderheirat zu vermeiden und um finanzielle Unabhängigkeit unter den Bedingungen eines islamischen Umfeldes zu bewahren.

Grameen fördert nicht zuletzt Selbstvertrauen, Eigenverantwortung und Disziplin der Kreditnehmerinnen als entscheidende Voraussetzungen für eine langfristige Zusammenarbeit mit der Bank und für die nachhaltige Überwindung der Armut. Konsequenterweise gibt es keine Almosen. Zins und Tilgung der Kredite (in geringer Höhe, ca. 150 DM) werden in Wochenraten bezahlt. Grameen verbindet Kreditnahme mit Sparen und Mitgliedschaft bei der Grameen Bank (*Genossenschaftsprinzip*).

Kleine Kredite - große Bedeutung

Was bedeuten Kleinkredite angesichts von Mythen und Vorurteilen? Diese gibt es in Fülle: Armut ist eine Naturkonstante, Arme sind nicht kreditwürdig, arme Frauen sind schwach, Kleinkredite bewirken wenig und Kredit allein nützt nichts.

Noch wissen wir nicht sicher, ob Kleinkredit für Arme als Instrument für nachhaltigen sozialen Wandel taugt. Immerhin erreichen namhafte Kleinkreditinstitutionen -z. B. FINCA, BRAC, Grameen-Replikationen - heute bereits 8 Millionen Arme weltweit und dabei wird es nicht bleiben, denn die Kleinkreditidee gewinnt rasch Anhänger. 2600 Interessenten haben sich 1997 auf dem *MicroCredit Summit* in Washington eingefunden. Ziel dieser Konferenz war es, die Kräfte zu bündeln und einen Prozess zu starten, um in 10 Jahren 100 Millionen ärmste Familien mit Kleinkrediten zu versorgen. Mit am Start sind die Weltbank, staatliche und nicht-staatliche Entwicklungshilfeorganisationen, aber auch Geschäftsbanken und andere Vertreter der Privatwirtschaft. Sie alle sind motiviert von unterschiedlichen Erwartungen und Visionen, z.B

9* *These millions of small people with their millions of small pursuits can add up to create a development wonder*

10* *To integrate the poor into the economy will make development everyone's business*

Dass Kleinkredit in der Tat neue Chancen schafft für privates Unternehmertum demonstriert wiederum die Grameen Bank, aus der sich eine „*Family of Grameen Organizations*“ entwickelt hat. Gemeint sind damit eigenständige Firmen, die ihr Geschäft mit Textilien, Fischerei, Solarenergie, Gesundheitsdiensten oder Telekommunikationsdiensten betreiben. Die Bank, die vor 25 Jahren mit Kleinkrediten als Starthilfe ins Unternehmertum angefangen hat, wird in den kommenden Jahren in ein landesweites Mobilfunknetz investieren. Arme Frauen kaufen jetzt bereits Mobiltelefone auf Kredit, um sie dann weiterzuvermieten.

„Ich wünsche mir schon lange, dass Frauen, die in Bangladesh ihre Häuser traditionell wenig verlassen, endlich miteinander reden können - etwa um Reispreise zu vergleichen und damit dem Zwischenhandel nicht so ausgeliefert zu sein“. (Muhammad Yunus)

Projektvorstellung: Die Lage der behinderten Menschen und der Ansatz von „CRP, Bangladesh“

Valerie Taylor, NGO: „CRP-Bangladesh“

Zusammenfassung



Frau Valerie Ann Taylor, Vorsitzende von CRP-Bangladesh stellte ihre Organisation als ein Beispiel für die praktische Arbeit mit und für die behinderten Menschen in Bangladesh vor. Sie zeigte zahlreiche Diabilder, kommentierte sie und gab so den Zuschauern einen sehr anschaulichen Eindruck von ihrer Einrichtung und Patienten, die sie dort behandeln und auch der Mitarbeiter. Dies war der zweite Vortrag, der sich mit der „Lage der sozialschwachen Menschen in Bangladesh“ beschäftigte.

Sie erzählte davon, dass sie in den 70er Jahren als Physiotherapeutin nach Bangladesh gekommen war, um ein Praktikum zu machen. Da sie das Land und die Menschen und die Versorgung der behinderten Menschen kennenlernen wollte und ihr die gelähmten Menschen besonders bedürftig erschienen, hatte sie sich entschieden, dort zu bleiben und sich für die Behandlung und Betreuung der behinderten Menschen zu engagieren.

Sie berichtete davon, dass es meistens die Lastträger oder anderen einfachen Arbeiter sind, die schwere Waren, Holz oder andere Güter auf ihrem Kopf tragen oder in der Höhe arbeiten und sich bei Unfällen das Genick brechen und total gelähmt werden. Sie bilden den größten Teil ihrer Patienten. Es gibt in Bangladesh kaum Einrichtungen, die Menschen ohne Geld behandeln. In ihrer Einrichtung, CRP-Bangladesh, versucht man, gelähmte und andere behinderte Menschen zu behandeln, zu rehabilitieren und ihnen neue Perspektiven zu öffnen.

Die Vorstellung ihrer Organisation präsentierte sie den Zuschauern als eine imaginäre Reise durch ihre Einrichtung, das CRP-Bangladesh in Savar, die durch die oben erwähnten Diabilder den Zuschauern sehr beeindrucken konnte.

Einleitend erzählte sie über die Mitarbeiter und deren Zahl – es sind ca. 230 Menschen. Dazu gehören zahlreiche behinderten und gelähmten Menschen, die trotz Rollstühlen arbeiten. Beim CRP wird auf eine dauernde Weiterbildung und –qualifizierung der Mitarbeiter Wert gelegt und deren Kenntnisse – auch der Umgang mit Computer oder deren Englischkenntnisse ständig verbessert und erweitert. Sie sprach über den erfreulichen Umstand, dass viele Freiwillige - aus Europa oder anderswo - zu CRP kommen und ihre Kenntnisse den CRP-Mitarbeitern weitergeben.

Sie wies auf zwei Schilder hin, mit den Sprüchen: „Ability not disability“ und „Dienst an Leidenden ist Dienst an Gott“, die die Besucher des CRP zu sehen bekommen, wenn sie den Eingang passiert haben. .

Etwa 500 Patienten kommen jeden Monat zu CRP, besonders mit orthopädischen und neurologischen Problemen, die dreimal in der Woche untersucht werden.

Danach führte sie durch verschiedene Abteilungen – Operationssaal, Lagerraum für die Medikamente, Röntgenabteilung und das pathologische Labor. Es wurden Bilder einer Operation bei einem Patienten gezeigt, bei der vom CRP entwickelte Geräte und Methoden eingesetzt wurden, die OP-Einsätze gebessert und erleichtert haben. An auf dem Bild zu

sehendem Arzt Dr. Hoque, der die Operation durchführt, erläuterte sie die gelungenen Kooperationen und Partnerschaft zwischen CRP und Institutionen aus dem Ausland – in diesem Fall der Leeds Teaching Hospital Trust aus England –, durch die die Kenntnisse und Fähigkeiten der Ärzte und anderen Personals ständig erhöht werden, die den Patienten zu Gute kommen.

Als nächstes zeigte sie mit Hilfe der Bilder verschiedenen Therapiemaßnahmen, mit denen die Patienten in die Lage versetzt werden, das Bett verlassen und sich mit Rollstühlen fortzubewegen zu können oder wie sie üben, mit Unterstützung einiger Geräten, ihre Hände zu bewegen, wieder zu stehen oder zu Fuß zu gehen.

Die Patienten werden so weit wie möglich in den Aktivitäten des CRP integriert. Die Patienten mit hoher Bildung oder Fachkenntnissen unterrichten andere Patienten oder Interessenten und geben so ihr Wissen und technische Fertigkeiten weiter.

Auf einigen Bilder zeigte sie einigen StudentInnen und Besuchern aus Österreich, England und Nepal, die als Freiwillige, Praktikanten oder als StudentInnen dort ihre Ausbildung vertiefen oder mit ihren speziellen Kenntnissen dem CRP bei dessen Arbeit helfen.

Beim CRP werden den Patienten in einigen Werkstätten verschiedene berufliche Kenntnisse und Handfertigkeiten beigebracht. So lernen sie z.B. Papiertaschen herzustellen, die in den nah liegenden Markt verkauft werden. Auf einem Bild war ein Tischler aus Australien zu sehen, der interessierten Patienten seine Fachkenntnisse beibrachte.

Zudem führte sie durch die Mutter- und Kind-Station, in der sie sich mit physiotherapeutischen und beschäftigungstherapeutischen Übungen beschäftigen. CRP betreibt auch eine Schule, in der behinderte Kinder neben Lesen und Schreiben auch besonders für sie wichtige Dinge lernen - wie z.B. Schwimmen und Reiten - damit sie später besser in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt integriert werden. Die Arbeit des CRP mit den behinderten SchülerInnen hat es zu einer Änderung in den anderen Schulen geführt, wo die behinderten SchülerInnen jetzt besser akzeptiert werden.

Sie berichtete über weitere Kooperationen, z.B. mit einer Fraueneinrichtung, die den Frauen berufliches Training anbietet und denen hilft, sich beruflich zu etablieren.

Zum Schluss erzählte sie über die finanzielle Lage des CRP und den bevorstehenden Wegfall der Unterstützungen. Als zukünftiges Vorhaben, erzählte sie über ein Gebäudekomplex in Mirpur in der Hauptstadt Dhaka, welches CRP sich erworben hat um ein zweites Arbeitsstätte zu eröffnen. Sie hoffen auch, sich von den vermieteten Teilen des Gebäudes finanziell unabhängig machen zu können.

Die Zuschauer schienen von der Vorstellung des CRP und dessen Arbeit für die leidenden Menschen sehr beeindruckt, bedankten sich herzlich für die Vorstellung und vertieften sich in einer anschließenden Diskussion in die Arbeit des CRP.

Leben und Überleben der ländlichen Bevölkerung in der Dichtung Jasimuddins (1903 – 1976)

Dr. Monika Carbe

Gegengabe

Der mir mein Heim zerschlug,
dem baue ich ein Heim.

Weinend suche ich die Nähe dessen,
der mich zum Fremden gemacht.

Der mich zum Bettler gemacht,
den suche ich in den Straßen.

Der mir den Schlaf geraubt,
für den durchwache ich die Nächte.

Der mir mein Heim zerschlug,
dem baue ich ein Heim.

Der mir mein Ufer zerstört,
dem baue ich ein Ufer.

Der mir das Herz zerschlagen,
dem weine ich dennoch nach.

Der den Giftpfeil auf mich geschossen,
dem schenke ich all meine Lieder.

Ich, der ich nur Dornen empfang,
schenke Blumen ein Leben lang.

Weinend suche ich die Nähe dessen,
der mich zum Fremden gemacht.

Der mein Herz geleert hat,
dem werde das Herz voll.

Dem winde ich einen Blütenkranz
aus der Liebe bunter Blumen.

Sein grimmiges Gesicht, seine bösen Worte
liebe ich noch immer.

Ich sammle das Schönste von überall
und schmücke damit sein Antlitz.

Weinend suche ich die Nähe dessen,
der mich zum Fremden gemacht.¹

¹ Aus dem Bengalischen von Buddhadeb Chakrabarti und Pravu Mazumdar.

„Ganges und Jamuna, Padma und Gorai, Dhaleswari und Meghna – die Flüsse Bengalens lassen ihre silbernen Lieder über die grünen Weiten des Landes tönen, als hätte ein unbekannter Musiker seine Finger sachte über den silbernen Wellen ausgestreckt und die Bhatiali-Lieder, die Lieder der Bootsleute, erklingen über dem Himmel der Felder“² – für Jasimuddin ist die Landschaft Bengalens Poesie, das Land und die Menschen. In seinen Gedichten und Epen spielen Bootsleute und Fischer eine Rolle, Bauern und Hirten, Männer und Frauen, Alte und Junge, Mütter, Väter – und Liebende. Er nähert sich ihnen nicht aus der Perspektive des Ethnologen oder Anthropologen, macht sie nicht zu Objekten, sondern versetzt sich in sie hinein, denkt und fühlt mit ihnen.

In diesem Jahr wäre er hundert Jahre alt geworden; seine Lieder werden von den Schulkindern in Bangladesh gesungen und von den Frauen bei der Arbeit auf den Reisfeldern, seine Verse von Politikern jeder Couleur zitiert, und vielleicht hält mancher, der Verse von Jasimuddin an pointierter Stelle in seine Rede einflacht, diese Zeilen für jahrhundertealte Überlieferung mit unbekanntem Verfasser. Und das ist gar nicht so falsch, ist Jasimuddin doch jahrelang in Faridpur und Mymensingh von Dorf zu Dorf gewandert, um mündlich überlieferte Lieder und Balladen zu sammeln.

Geboren wurde er 1903, vermutlich im Oktober, aber in Tambulkhana, im Dorf der Eltern seiner Mutter im Distrikt Faridpur in Ost-Bengalen, nahm man es seinerzeit mit der Registrierung nicht so genau, und so wurde sein Geburtsdatum später auf den 1. Januar festgelegt. Aufgewachsen ist er ein paar Meilen weiter in Govindapur im gleichen Distrikt. Sein Vater war Lehrer, später Mullah, das Oberhaupt der muslimischen Gemeinde. Früh lernte er die Baul-Lieder kennen, die wandernde Sänger vortragen. Wörtlich bedeutet „baul“ „verrückt, wahnsinnig“; es sind Stegreiflieder, deren Melodien und Texte variieren – je nach Region und Zeitgeschmack. Dichterwettkämpfe erlebte er, den heutigen Poetry Slams vergleichbar, und tief beeindruckt hat ihn das Jatra-Theater; Wanderbühnen, die mal hier, mal dort ihre Bretter aufschlagen und mit Musik, Tanz und Spiel Stücke zur Unterhaltung – und Belehrung – spielen, sich manches Mal aber auch derbe Kritik an den bestehenden Verhältnissen erlauben. Und eine Selbstverständlichkeit war für ihn sein Leben lang der Respekt vor der Religion, der eigenen, dem Islam gegenüber wie der Konfession anderer. In seiner Autobiographie ist nachzulesen, wie sehr er als Junge einem Sannyasin, einem Asketen, anhing, der in der Nähe von Govindapur für kurze Zeit sein Ashram, seine Klausur, aufgeschlagen hatte. Der Asket erzählte ihm von seinen Prinzipien des Sich-Bescheidens mit Sonne, Mond und Erde, Wasser und Feuer, auch von der Götterwelt der Hindus, von der Mehrdimensionalität im Himmel wie auf Erden und der Polyvalenz der Göttin Kali, des Gottes Shiva, erzählte ihm vom Mahabharata, von kriegerischen Auseinandersetzungen und Liebeshändeln.

Als junger Dichter bekannt wurde Jasimuddin schon als Student mit dem Gedicht „Kabar – Gräber“, das in „Rakhali – Hirtenleben“ erschien. 1928, ein Jahr, bevor Jasimuddin seine Ausbildung am Rajendra College in Faridpur abschloss, erschien „Nakshi Kanthar Math – Die bestickte Wiesendecke“, ein lyrisches Epos, das 1939 von Mrs. E. M. Milford unter dem Titel „The Field of the Embroidered Quilt“ so kongenial ins Englische übertragen wurde, dass ihre Übersetzung bis 1964 – und dann wieder 1986 – mehrfach wieder aufgelegt wurde. Das Sticken von Decken – Kanthar – hatte Jasimuddin schon als Kind begeistert, und hier hat er dies zu Titel und Thema gemacht. Die Landschaft, die er im ersten Gesang beschreibt, hat Züge dieser kunterbunten Decke, an der die weibliche Hauptperson seines Epos‘, Shayu, stickt. Es geht um die Liebe zwischen Rupa und Shayu, um mörderische Kämpfe zwischen zwei Dörfern, in die Rupa verwickelt ist. Shayu stickt die Geschichte ihrer Liebe zu ihm in die Decke, sieht ihn noch ein letztes Mal, bevor er verschwindet, da er von der Polizei gesucht wird, und wartet, wartet unendlich lange auf ihn. Sie stirbt darüber, die Decke wird über ihrem Grab ausgebreitet – und eines Morgens finden die Dorfbewohner einen ausgemergelten Fremden tot vor Shayus Grab – es wird Rupa sein, der Farben und Muster der Decke wiedererkannt hat.

² Hasna Jasimuddin Moudud, *Selected Poems of Jasim Uddin*, Dhaka 2002: S. 10.

Schäferlied

Hier ein Dorf und dort ein Dorf,
hüben eins wie drüben.
Ein weites Feld dazwischen –
zu lesen allerlei,
als wär's ein Stück Papier:
Wie wogt das Getreide im Wind,
wie grün ist der Reis,
unter Bäumen, himmelhoch,
spielt hier das Dorf Versteck,
zwischen den Schatten der Zweige
lügen – hie und da –
die Hütten der Bauern hervor.
Eng aneinander geschmiegt sind
drüben die Häuser,
dunkel wie Wimperntusche –
der alles umhüllende Schatten:
ein Stück Heimat unter den Dächern.

Das eine schaut das andre an,
das andre auf das eine.
Wer weiß, wie lange das
von Tag zu Tag noch geht?
Dazwischen liegt der Joli-See,
da funkeln Wasserstrahlen,
da öffnen Lilien sich
mit tausend Blütenblättern.
Zwei Pfade winden sich
von Dorf zu Dorf,
zwei Lilien lächeln
schwimmend auf dem Joli-See.

Einst liebt ein Bauer ein Mädchen,
er von hüben, von drüben kam sie.
Mit einem Strick um den Hals fand man ihn, tot.
Er wanderte einst hier entlang,
ins andre Dorf nach drüben.
Ein Mädchen von dort kam ihm entgegen,
leichtfüßig, mit klirrenden Spangen.
Doch – o weh! – in die Irre
gingen die beiden
singend auf dem Weg.
Nun schlafen sie dicht an dicht
auf dem Lilienbett,
den Joli-See als Daunen.
Wer weiß, längst verwelkt sind vielleicht
die Shapla-Blüten an der Blumenkette.

Blau schimmern die Wasser vom Joli-See,
blau wie der Tupfer
auf der Stirn eines Mädchens,
schimmern wie Trennungslicht
zwischen meinem Dorf und dem deinen.
Aus beiden Dörfern treffen sich

Vögel in allerlei Farben,
mit allerlei Zwitschern
am Busen des Sees –
und wecken eine neue Welt!
Wenn Abend wird, kehrt jeder Vogel heim,
der eine hierher, so nah,
der andre in den Schatten des Waldes,
so fern, im anderen Dorf.

Tag für Tag kommt man von drüben
und badet im See,
im Joli-See baden die Leute von hüben.
Mag das eine Dorf fern vom anderen sein,
das Wasser ruft, man kommt, man schwimmt –
keine Grenze kennt drüben von hüben.

Füllt ein Mädchen von drüben
am See seinen Krug,
schlägt eine Welle
über die Weite des Sees,
schägt an das Ufer von hüben.
Spielt ein Schäfer von drüben,
schlaflos bei Nacht,
seine Flöte,
seufzt ein Mädchen von hüben,
qualvoll und still.

Weint von hüben ein Klaglied im Wind,
presst drüben ein Mädchen
das Ohr an den Zaun.
Nur die Musik eint die Weiler,
nur die Geräusche sind gleich
sonst ist es geteilt
und getrennt, jenes Paar.

Zur Wehr, zu den Waffen
riefen die Männer einst hier,
zum Kampf gegen die da von drüben,
ach - rot wurden die Wasser des Sees,
rot schlugen die Wellen
nach drüben und hüben.
Und dennoch, durch Wiesen,
grün dort drüben wie hüben,
wanden zwei Pfade
sich lang durch den Staub,
Reis und Hirse
und Hirse und Reis
in leuchtenden Farben dazwischen.
In der Brise der Nacht von hüben
seh ich das Palmfloß schwanken,
Leute bringt es von hüben
zum Dorf über dem Joli-See.³

³ Versuch einer Nachdichtung nach der englischen Übersetzung von Mrs. E. M. Milford aus dem Jahr 1939.

Es ist ein lyrisches Epos, in dem die innere Melodie der Landschaft eingefangen ist, die Intensität der Liebe, genauso jedoch die Brutalität von Rache, Hass und Gewalt. Nichts wird verniedlicht, nichts zur Idylle verklärt. In seinen Versen folgt Jasimuddin dem Rhythmus der Menschen, die er agieren und sprechen lässt. Sie sind Teil der Landschaft, in der sie leben, sind auf die Natur und deren Unberechenbarkeit angewiesen – und erleben andere Menschen und deren Gefühle als genauso unberechenbar.

Von Faridpur aus ging Jasimuddin nach Kalkutta, um dort bei Dinesh Chandra Sen zu studieren, dem weit über die Grenzen Bengalens hinaus bekannten Philologen, der den Fachbereich für bengalische Sprache und Literatur an der Universität von Kalkutta geschaffen hatte. 1931 schloss Jasimuddin sein Studium mit dem Master of arts ab und blieb als Assistent bei Dinesh Chandra Sen, von 1932 bis 1937 war er Lektor für bengalische Literatur und begab sich in dieser Zeit, auf Anregung und Im Auftrag seines Professors, wie eingangs erwähnt, wieder nach Faridpur und auch nach Mymensingh, um dort von Dorf zu Dorf zu wandern und die mündlich überlieferten Lieder, Balladen und Erzählungen zu sammeln. In diesen Jahren - exakt: 1933 – erschien sein episches Drama „Shojan Badiar Ghat - Gipsy Wharf“, die Liebesgeschichte zwischen Shojan, einem jungen Muslim, und Dulali, einer jungen Hindu-Frau der Namasudra-Kaste; dieses Theaterstück liegt seit 1969 in der englischen Übersetzung von Barbara Painter und Yann Lovelock unter dem Titel „Gypsy Wharf“ vor.

Allgemein ist von der Einfachheit, der Schlichtheit von Jasimuddins poetischer Sprache die Rede; betrachtet man – oder frau - jedoch die Eingangszeilen von Shojan Badiar Ghat, wird man gewahr, wie elaboriert seine Verse sind und wie intensiv er hier die bengalische Tradition in der modernen Sprache seiner Zeit – der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts – wiederaufleben lässt:

Shojan Badiar Ghat (Gipsy Wharf) -

Szene 1

Die dunkle Tochter von Gadai Mural, dem Ersten des Dorfes, von Simuli Toli,
sah ich einst; sie schritt durch Bambusrohr, und da hört ich das Rascheln der Blumen, ruhlos
und ohn Unterlass. Dunkel wie Korn, die Tochter von Gadai Mural,
dunkel wie Korn, von den nickenden Spitzen der Reisfelder geschüttelt,
dem Thron des Papageis. Läge sie im dunklen Durba-Gras,
eins wäre ihr Schatten mit Wiesen und Weiden,
schliefe sie auf einer Wolkenbank, mit den Wolken wäre sie eins.
Wie gerankte Kürbisblätter sich in der Sonne biegen, zerfließt ihr Körper,
wiegend sich, bei der Sonne Zärtlichkeit, die sich um Kürbisreben windet.
Wilde Kletterpflanzen in den Wäldern, jeder Zweig in voller Blüte –
kein Vergleich mit ihrer dunklen Lieblichkeit.
Ihr Weg ist wie ein Flur von Wolken, da lachen blitzende Farben,
lächeln Regenbögen, wenn ihr Sari sich mit ihr verwebt.

Wenig Schmuck nur trägt sie, gläserne Reifen am Arm,
Fußspangen aus Messing, die klirren, wenn sie schreitet;
Silber und Gold erbleichen, beschämt von dem Glanz,
wenn sie versuchten, die Tochter von Gadai Mural zu verschönern.
Sie braucht nicht mehr, die selbst sich hat,
und im Vorübergehen alle Blicke auf sich zieht.
Juwelen an sich sind ihr Körper, schlank,
die Hände Diamanten, auch Augen, Ohren und Lippen.

Sieh nur, sieh, wie behende im Kreise sie wandelt, wenn ihr was gefällt,
wirbelnd sich drehend wie die Verse des Puja gegen die Masern,
wenn sie mal hier vorübergeht, mal dort, überall,
mal an einem Beerenzweig zu naschen,
Blumen mal zu pflücken oder Zuckerrohr zu kosten.
Mit ihren Puppen findest du sie, die ihr Hochzeitscarmen singen,
während sie mit allerlei sich erschöpft,
die Hochzeitsfestlichkeiten zu begehen, die da kommen werden.
Beim Blick, beim Spiel, bei allen Gängen ist Shojan ihr zur Seite,
Shojan mit dem langen Haar, der Sohn von Sheikh Chamir:
Niemand weiß - wie er - genau, was für Holz die Civit-Katze wählt,
um ihre Jungen aufzuziehn, wo die Wasserhenne Eier legt -
Flöten schnitzt Shojan aus einem Mangokern,
klettert lachend auf den Pflaumenbaum,
den rüttelt er, den schüttelt er, bis reife Zwetschgen fallen.
Mit flinken Fingern formt er rasch aus einem Gab
den Kranz aus roten Früchten und schnitzt aus Bambus einen Nasenring.
Shojan ist ein Märchenprinz, ein Prinz, von dem ein Mädchen träumt.
Shojan und Dulali, so tanzen sie durchs Dorf,
mit Nupurglöckchen an den Fußgelenken,
so klingt und singt's durchs Dorf.⁴

Anklänge an Epen aus der Sanskrit-Zeit, an Kalidasas „Meghaduta – Der Wolkenbote“ oder „Sakuntala“ finden sich hier wieder; vorsichtig nähert sich der Autor seinem Sujet, indem er zuerst das Mädchen beschreibt. Er begnügt sich nicht damit sie „schön“ zu nennen, sondern schildert ihre Erscheinung von Kopf bis Fuß, findet eine Vielzahl von Vergleichen und zieht alle Register, die ihm aus der klassischen Poetik bekannt sind: Sonne und Wolken, Feld und Wald und die Früchte des Feldes werden einbezogen, um deutlich zu machen, wie sehr die junge Dulali mit der Landschaft eins ist, aus der sie kommt, in der sie lebt. Mitreißend ist die Begeisterung, die der Dichter selbst für die junge Frau und ihren Geliebten empfindet.

Ab 1938 lebte Jasimuddin wieder in Ost-Bengalen, bis 1943 als Lektor für Bengalische Literatur an der Universität von Dhaka. Von 1943 an, während des Zweiten Weltkriegs bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1947, stand er im Dienst der britischen Kolonialregierung in Kalkutta. Verheiratet war er mit Mumtaz Begum, und aus ihrer Ehe gingen sechs Kinder hervor; um das Erbe des Vaters hat sich vor allem seine 1946 geborene Tochter Hasna Jasimuddin Moudud verdient gemacht; als sie im Jahr 1975 ihr Studium der englischen Literatur an der University of Dayton in Ohio, USA, mit dem Master of Arts abschloss, legte sie als Magisterarbeit Übersetzungen der Gedichte ihres Vaters ins Englische vor: „Selected Poems of Jasim Uddin – Ausgewählte Gedichte von Jasimuddin“.

Nach der Teilung des Subkontinents im Jahr 1947 in Indien, West-Pakistan und Ost-Pakistan blieb Jasimuddin in Dhaka und wurde Leiter der Musikabteilung im Bereich für Öffentlichkeitsarbeit der Regierung Ost-Pakistans. Lyrik und Musik, Gedichte und Lieder lassen sich im Bengalischen nicht voneinander trennen. Und er blieb sein Leben lang seinem Fach treu: dem Aufspüren von Überlieferungen, die im Zuge der Technisierung und Industrialisierung verloren zu gehen drohten. An verantwortlicher Stelle innerhalb der Publikationsabteilung bot sich ihm ein weites Feld von Möglichkeiten, die bislang nur mündlich überlieferte Dichtung – vertont – einem großen Publikum bekannt zu machen. Als bengalischer Dichter und als Beamter, der sich in hochrangiger Position für die Konservierung – und Weiterentwicklung - jahrhundertealter Lieder und Dichtungen einsetzte, war er von 1950 an viel unterwegs. In jenem Jahr nahm er am International Folk Music

⁴ Versuch einer Nachdichtung nach der englischen Übersetzung von Barbara Painter und Yann Lovelock aus dem Jahr 1969.

Council, Indiana, in den USA teil und war Gast beim Internationalen PEN-Kongress in Edinburgh, Schottland. Ein Jahr später vertrat er Ost-Pakistan bzw. Bengalen beim Internationalen Kongress der Volksmusik in Jugoslawien, reiste in den 50er und 60er Jahren viel, zum Beispiel zu Vorträgen nach Paris, Heidelberg und Istanbul. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1961 hatte er zwar keine offiziellen Pflichten mehr zu erfüllen, blieb jedoch Botschafter seines Landes, seiner Landschaft – Bengalen –, in Sachen Literatur und Musik. 1962 reiste er wieder nach Schottland, wurde in den 60er Jahren von der Sowjetunion und der Volksrepublik China eingeladen, hielt Vorträge und rezitierte seine Dichtungen und die Lieder seiner Landschaft auch in Burma und Indonesien.

Es muss für Jasimuddin eine besondere Freude gewesen sein, dass er die Übersetzung einer Auswahl seiner Gedichte ins Englische durch seine Tochter im Jahr 1975 noch erlebte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er wieder auf dem Land, im Distrikt Faridpur; als ein Mensch, der das Land und die Landschaft liebte. In ihrer Einleitung zu „Selected Poems of Jasim Uddin“ beschreibt Hasna Jasimuddin Moudud gegen Ende ihrer Skizze seines Lebens den friedvollen Lebensabend: „Jasimuddin schreibt weiter und ist mit der Veröffentlichung seiner Bücher beschäftigt. (...) Jeden Sonntag kommen junge Autoren in seine Literaturwerkstatt. Er unterrichtet an der Abendschule in der Nähe und fährt ab und zu nach Govindapur, in das Dorf, in dem er aufwuchs. Dort hat er die ‚Ansaruddin High School‘ gegründet, die er nach seinem Vater benannt hat. Auch meine Mutter, Mumtaz Begum, hat ein Buch über ihre Reisen nach Europa geschrieben; meine Eltern haben – mit mir – sechs Kinder und vier Enkelkinder.“ Gestorben ist Jasimuddin am 14. März 1976 fünf Jahre nach der Unabhängigkeit von Bangladesh.

Einige seine zahllosen Veröffentlichungen, seine Lieder und Gedichte, Epen und Theaterstücke, Romane und Erzählungen wurden u.a. ins Englische, Italienische, Russische und Tschechische übersetzt. Übersetzungen ins Deutsche liegen von Barbara DasGupta und Buddhadeb Chakrabarti in Zusammenarbeit mit Pravu Mazumbar vor. Wurde sein Zeitgenosse Kazi Nazrul Islam „Bidrohi-Kavi“, der rebellische Dichter, genannt, war Jasimuddin ein „Palli-Kavi“, ein Dichter des Volkes, dessen Texte jedermann, jederfrau verständlich sind.⁵ Die Perspektive, aus der er schreibt, ist von Lesern und Leserinnen nachvollziehbar, schreibt er doch immer aus der Innensicht seiner Personen, lässt sich liebevoll und mitleidend, sich mit ihnen freuend, auf ihr Innenleben ein, und bei der Lektüre werden die intensiven Gefühle – und das Eins-Sein mit einer Landschaft in Harmonie, aber auch das Ringen mit den Naturgewalten – und der Menschen miteinander – leicht nachvollziehbar.

Jasimuddin verharret nicht in der Tradition, ist nicht als rückwärtsgewandt zu betrachten, sondern übernahm die Struktur des Erzählens, die Melodie der überlieferten Lieder, die vielleicht in Vergessenheit geraten wären, wenn er sie nicht gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hätte; durch die Beschäftigung mit den überkommenen Weisen fand er in seinen eigenen Texten neue, individuelle Formen, die von seinem Publikum, von der Allgemeinheit, angenommen wurden. Er hielt wenig vom Elfenbeinturm, in dessen bequemer Höhe er sich mit fein ziselierten Gedichten von der Menge hätte abheben und sich einen Namen machen können – sondern er suchte die Nähe zum einfachen Leben, ohne dabei platt, banal oder epigonal zu werden. In ihrem Porträt des Dichters, das in diesem Jahr in der Zeitung „Netz“ erschienen ist, spricht Barbara DasGupta von Jasimuddins „Trauer um das Leiden der Landbevölkerung“⁶, der er in seinen Liedern Ausdruck verleiht.

⁵ Vgl. Barbara DasGupta: Jasimuddin – der Dichter des Dorfes. In: Netz Nr. 2, Wetzlar 2003. S. 34.

⁶ Ebda.

Anlagen

The Evolution of Bangladesh's Economy since 1971 and the Policies of the World Bank and the IMF

Dr. Peter Custers, Amsterdam, Nederland

Summary

Since Bangladesh became formally independent in 1971, the country has witnessed a major transformation in class relations. On the one hand, from the ranks of intermediate traders a bourgeois class has emerged, the members of which have enriched themselves primarily through methods of 'primitive accumulation', such as through non-repayment of loans obtained from nationalized banks. On the other hand, the number of people dependent on wage labour has steadily increased through the last thirty-two years. Yet whereas in the rural areas the number of agricultural labourers has expanded, and whereas a large number of uprooted peasants have joined the ranks of floating labourers living in urban slums, the number of workers employed in modern industries has fallen in the last decade of the twentieth century. The interventions which international financial institutions have staged with regard to Bangladesh's agricultural sector may be divided into three. Under the first form of intervention, the World Bank soon after Bangladesh's formal independence started promoting dry season irrigation, so as to promote the spread of Green Revolution technology. Here, the Bank amongst others subsidized the distribution of deep tube wells. The given strategy has resulted in an expansion in the production of boro paddy, as well as in the enlargement of the share of boro in the country's annual paddy yield. However, the policy has had major drawbacks, for the Green Revolution strategy is monoculture-oriented, the beneficiaries of the World Bank's support to dry season irrigation were primarily rich farmers, and in course of time the rich deltaic soil has tended to lose a part of its traditional fertility. The World Bank, further, has also sought to promote the implementation of a Green Revolution strategy towards Bangladesh's wet season, i.e. the monsoon season. This has notably occurred under the 'Flood Action Plan' (FAP) which the Bank published in 1990. Under this plan, the Bank and other donors envisaged the construction of polder-type compartments with inlets and outlets, facilitating the regulation of water levels inside partly enclosed areas. However, just like the first form of intervention, -agricultural modernization in this form too does have serious environmental drawbacks, such as loss of the scope for fish breeding due to embankment construction, and the pollution of water and soil. Moreover, as the Bank's own representative during the second Conference on FAP, held in the European Parliament in 1996 admitted, - the attainment of food security under FAP's projects would have been illusory. A third type of intervention has been staged together with the I.M.F., under the structural adjustment program (SAP) which the two international institutions have jointly imposed on successive governments of Bangladesh. Here, the WB/IMF have amongst others sought to enforce the abolition of subsidies towards the agricultural sector, and the dismantlement of state corporations responsible for the distribution of inputs and for provision of services. Internationally, SAPs have been severely criticized for being biased against the interests of countries of the South. In Bangladesh, the privatization of the distribution of chemical fertilizers has led to widespread protests by middle and well-to-do peasants, when private traders in March, 1995 failed to ensure the timely supply of fertilizers. With regard to Bangladesh's urban economy, - the World Bank and the IMF have pushed for the denationalization of banks and factories, as well as for the closure of a large number of industrial establishments. A notable example of the latter is the enforced closure, in the middle of last year, of the Adamjee Jute Mills which used to be Asia's largest jute factory. Although the factory closures and privatizations are being justified on the grounds that many of the nationalized industries have accumulated huge losses, - a major section of public opinion in Bangladesh

has expressed doubts as to the wisdom of the policy pursued by World Bank/I./M.F. According to some, the figures regarding accumulated losses are inflated. Moreover, it is being feared that the strategy of the international financial institutions will result in de-industrialisation rather than in solving existing problems of mismanagement and corruption. Lastly, and for the sake of completeness, reference should briefly be made to the World Bank's export-oriented development policy. Bangladesh appears to have benefited from the rapid growth of the country's readymade-garments' sector, - from a tiny sector in the late 1970s, into the sector providing the lion's share of the country's export income, and employment to perhaps 1,5 million urban workers today. Further, backward linkages of the sector with other sectors have reportedly increased in recent years. However, the World Bank's spokesperson in Bangladesh has expressed opposition against the building or strengthening of industries which replace the need for imports. Worse, whereas the reserves of natural gas discovered so far are known to be limited and do not suffice to fulfill Bangladesh's own future needs, - the World Bank along with the US government insists that Bangladesh agree to the export of natural gas. In conclusion: both the three-pronged strategy which the World Bank and the tandem WB/IMF over the last thirty year have implemented vis-à-vis Bangladesh's agriculture, and the policy which the international financial institutions have pursued with regard to Bangladesh's industries and with regard to overall economic policy, have been very controversial. In recent years, the institutions have apparently restructured their policies, by introducing the mechanism of PRSPs (Poverty Reduction Strategy Papers). Yet this mechanism does not seem to have significantly affected the overall macro-economic policy-orientation of the two international institutions vis-à-vis Bangladesh. As is true for other Least Developed Countries (LDCs), - a solution to Bangladesh's continuing problems of poverty and undernourishment is only possible by devising an alternative development paradigm.

(Dr.Custers is Director of the Bangladesh People's Solidarity Centre (BPSC, P.O.Box 92066, 1090 AB Amsterdam, the Netherlands)

Bangladesh Facing 21st Century: Economy, Politics and Society

Prof. M.M. Akash, Dhaka, Bangladesh

We are today at the threshold of the 21st century. If we look back as well as forward from this vantage point we could easily identify a number of long-term significant trends in the fields of Economy, Politics and Society of Bangladesh. Obviously these trends are not simple. They are complex and contradictory. This brief note has the ambitious aim to depict these broad trends and their probable future implications. In this brief note we will not attempt a comprehensive detail description of these trends, only the essential elements and their essential inter-relations will be described.

Politics

Bangladesh was the hinterland of the colonial Bengal during the 19th and the 20th. Century under the British Imperialist rule. After that it again underwent a semi-colonial exploitation by West Pakistan. So when Bangladesh became independent it had all the worst features of a colony, which Paul Baran used to describe as the “combination of the worst features of both the East and the West.”

Bangladesh got her independence in 1971 through an armed liberation struggle against the Pakistani Military Junta, which was at that time heavily supported by the USA, China and Saudi Arabia. On the other hand the USSR and India had supported actively the cause of an independence of Bangladesh. Since the war of independence was led by Awami League a mass party under the leadership of the Bengali middle class and national bourgeoisie, so there were vacillations within the party about the choice of the future course of the new nation state. The traditional left parties and the young radicals inside AL had cherished a vision of secular, democratic, nationalist and socialist Bangladesh. But there were also a strong base of the right-wingers within AL who from the very beginning was fighting against the radicalization of the war of independence. While the radicals within and outside AL were in favour of nationalizing all industrial assets, carrying out a radical land reform and not to accept any foreign aid from the USA, but on the other hand the right-wingers had wanted to follow a more cautious and liberal path. At that time because of the over all radical mood and strength of the organized students and workers movement they could not raise their voice much, but they had a very strong support from the inherited state machine and the army which was mostly manned by those senior officers who were mainly trained and promoted during the past colonial regime of Pakistan.

However the burden of the final answer to the dialectics of right and left forces in the newly born Bangladesh had been ultimately lying on one person, Bangabandhu Sheikh Mujibur Rahman, who was then the unanimous leader of the whole Bengali Nation and to whom both right and left had not only pledged their allegiance but also were actively trying to win him to their own sides respectively! Instead of tackling this dialectics decisively, Mujib was actually swept away by it and met a tragic death only three years after the independence.

Thus all the high promises with which Bangladesh was born began to tumble down one after another in an accelerated manner after the 1975 coup-det-at. Democracy halted and the country went under covert or overt Martial Law till 1990. Since 1990 Bangladesh has been experiencing democratic rule. The two parties that enjoyed power subsequently could not meet the high expectations of people who fought a long battle to establish the unique system of Care-Taker-Government in Bangladesh. At present democracy is not functioning smoothly in Bangladesh because of the politics of confrontation between the ruling alliance [BNP+JI+IOJ+JP (N)] and Awami League. Although the social class basis and the socio-economic policies and programs of both these contending forces are more or less same but yet they were actually fighting like sworn enemies with each other since 1990's. Thus

political instability and a mal-functioning democracy has become the main feature of Bangladesh.

Actually the current democratic system of Bangladesh had come not through a revolutionary war against the autocracy of General Ershad. In spite of an urban mass upsurge against the rule of General Ershad in the late 1990's, the transition to democracy was made possible through a compromise between the major players of the movement. That is why once the enemy of the people General Ershad had at present again been able to pose himself as the "friend of the People"! Let me thus remind you about some forgotten facts to show how the final deal was made and how the US ambassador had secretly played the crucial role of a mediator in the whole game during the last and subsequent days of General Ershad's regime.

The Secret Story of General Ershad's Resignation

In 1990. 4th Dec. General Ershad announced his resignation. On 3rd december he took this decision only after discussing with the Army(which was not prepared to defend their leader General Ershad), his wife , his the then political colleagues [Mr.Maudud Ahmed and Mr. Quazi zafar] and of course the American consul general Willium Mylum.

Army in general was not agreeable to the last minute direct Martial law option of General Ershad and that was the main barrier against the continuance of Ershad(See the book by the then defence secretary General Manzoor Rashid Khan, "Ershader Poton O Shahabuddiner Shashon: Katch theke dekha", Ankur publishers,1996). After the fall of General Ershad, General Nuruddin wanted to extend his already finished tenure further but Khaleda Zia's govt. did not grant that favour to him. Then General Nuruddin had even wanted to join BNP. It is also noteworthy that in the list of the caretaker government submitted by Jamaat, there was the name of General Nuruddin, indeed! In one meeting standing in the same dias with Delwar Hossain Sayeedi, General Nuruddin praised saydee profusely! But alas! AL has at last rehabilitated General Nuruddin in politics.

About General Ershad's Corruption

General Ershad was in jail during the whole period of BNP regime. BNP lodged 21 (of which 20 were corruption cases!) suits against him. In 3 of the cases he was proved guilty and was convicted to jail in total for 13 years. He completed only one conviction term and got bale in the other 16 suits and came out. But the question is "HOW"?

In the election held in June 1996, Even Begum Khaleda Zia had tried to bring Ershad out of Jail and had also proposed him to become the prime minister and form a coalition against AL. But interestingly the caretaker Govt. did not allow it to happen. Later Sheikh Hasina after winning the election had to form a coalition govt. of so called "Jatiyo oikkomot" and brought General Ershad out of Jail by allowing bails in the above-mentioned 16 suits. This time the same courts did not hesitate to change its old stand and allowed the bales!In 1991 the caretaker govt. engaged Fairfax to investigate the corruption case against general Ershad. The investigation had continued during Begum Khaleda's regime. But during Sheikh Hasina's period of rule it was stopped. Saleh Naqvi 2nd man of BCCI bank told the court that Ershad had 13/14 million \$ in the foreign account from where he gave 10 million to her ex-wife Mariam Momtaz. (S: Article by M.Rahman,10/10/97 BH. Kagoj)

Tug Of War Between AL And BNP With Ershad In The Middle

Back in 1996 BNP was in power. General Ershad was then trying to line up with the Govt. to save his skin. One faction of JP was again trying to resist him. At that time AL was in a movement against BNP. Both AL and BNP previously branded General Ershad as corrupt and autocrat. But then BNP was desperate to hold an election even if AL boycotted it. For that purpose JP presidium member former foreign minister barrister Anisul Islam Mahmud

hold a meeting with the then Home Minister of BNP to negotiate Ershad's release. The ruling party BNP had proposed General Ershad to participate in the election and become the main opposition leader, in exchange BNP promised to withdraw all the charges and cases against him! On Jan. 7 Begum Rowshasn Ershad went to the central Jail to let Ershad know about this negotiation. General Ershad wanted to discuss with other JP leaders. So Barrister Mahmud, Kazi Feroz Rashid and Tajul Islam went to the central jail and tried to make General Ershad agree to the BNP proposal. General Ershad wanted a guarantee from BNP. It was decided that a foreign ambassador would be the guarantor. Eventually due to resistance from a section of JP and General Ershad's unwillingness the negotiation broke down. Later General Ershad himself told the press that there was really such a move for alliance with BNP.

However AL won the election and was in power. General Ershad was still in the jail and BNP was in the movement. AL after coming to power had also offered a five-point proposal to Ershad so that JP can break away from the four party opposition alliance. General Ershad himself wrote a letter to Naziur Rahman Manzu on 7th. Jan. where he mentioned this 5-point compromise proposal. At that time G.M. Quader, brother of General Ershad met the AL Home Minister to negotiate and here too an Ambassador was involved in the negotiation. In its latest proposal Govt. assured JP that if it breaks away from the 4 party alliance and join the parliament, then General Ershad would be freed and no more cases would be lodged against him. This time Government was successful in convincing General Ershad to accept the proposal.

As the sequence of events suggest, both AL and BNP were prepared to negotiate with General Ershad and also to forget and forgive his all misdeeds if he would agree to their terms and conditions. And interestingly a foreign ambassador of a civilised country had then volunteered to play the role of the mediator in this uncivilised political deal! [Source: Daily Star : News Analysis by Zayadul Ahsan]

Economy

Bangladesh after its birth started with an ambitious plan to build a socialist economy while maintaining a democratic polity. The experiment failed because of certain internal and external contradictions. For example Nationalized Industries could not be made viable because of lack of honest and efficient managers. Besides this basic problem, the wrong pricing policy, lack of autonomy at the plant level and the continuous pressure of WB along with their local ally the rising local bourgeoisie for privatization all these had accelerated the failure of nationalization.

The Agriculture that was still the main sector of the economy also did not fare well. No successful agrarian reform took place and even the meager land-ownership ceiling of 100 bigha per family was not acceptable to the Jotedar members of AL. And Bangabandhu Sheikh Mujibur Rahman had also succumbed to their pressure. There was a severe shortage in the rice production in 1974 due to natural calamities and the country became crucially dependent on the food aid from USA under P.L. 480 program. Naturally USA was not happy with the Mujib Government due to its socialist leanings and tried to teach a lesson by not supplying food grains in time. The effect was a devastating famine and Mujib lost popularity quickly. In 1975 Sk. Mujib tried to regain his lost popularity by instituting a one party rule in the country with some very radical proposals like "Compulsory Cooperative" and a "System of Decentralized Elected Governors for all 64 Districts of Bangladesh". This actually gave the final signal to the right lobby inside AL to quit Mujib. On the other hand the left forces also did not like this one party rule since it actually destroyed their independent role. So practically Mujib became completely isolated and friendless! On 1975 Military took over the power and he had to follow the fate of other great Nationalist Leaders of the third world like Nasser, Sukarno and Allende!

Since 1975 Bangladesh embarked on a capitalist path of development under the guidance of Bretton-Wood organizations. From mid 80's General Ershad began to follow the so called Structural Adjustment policies, the main ingredients of which were: Privatization, opening up of the domestic market, withdrawal of subsidies from agricultural inputs as well as public utilities and a general policy of tight budget. But the initial burnt of these policies were too high to be borne peacefully by the people of Bangladesh. In 1990 General Ershad had to give in but the two successive regimes that followed him had continued with SAP. But in both Bangladesh and the World the experience with SAP was quite poor and that is evident from the study of SAP in Bangladesh by the senior researcher of BIDS Dr. Rashidan Islam and the noble laureate Joseph Stiglitz. Let me present some of their findings in brief.

Consequences of Structural Adjustment Program in BD. (summary of Rashidan Islam's paper)

- 1) No conclusive result concerning poverty could be reached regarding the consequences of SAP. According to WB estimate using CBN method and based on BBS data poverty declined by 5.7 percent in between 1991/92 and 1995/96. However according to BBS estimate using DCI method and the same set of data, although poverty had declined in between 1983/84 and 1988/89, and from then onwards it had remained stagnant although from 1988/89 to 1995/96. Moreover even if we accept the WB data, still we will have to recognize that poverty had declined at a faster rate in the pre-reform period (i.e. during 1973/74 to 1981/82 at 1.29 pc per yr.) than in the post reform period (only .92 percent per yr. during 1983/84 to 1995/96)
- 2) Real wage rate has increased but only at a slower rate successively as reform progressed!
 - a) 1981/82 to 1985/86=Pre-reform period= wage index in Mf. Increased by 23 percent.
 - b) 1985/86 to 1989/90= Early reform period= only 13 percent.
 - c) 1989/90 to 1993/94= 6 percent.

During these same periods the wage index change in the construction sector (an informal sector) and it was respectively, 6 percent, 13 percent and (-) 7 percent.

- 3) Privatisation and retrenchment of workers with inadequate compensation has been studied and found to be poverty accentuating in the long run!

JOSEPH STIGLITZ'S View on SAP

He was fired in 1999 from the WB. US Treasury Secretary Larry Summers demanded public excommunication for Stiglitz having expressed mild dissent about globalisation WB style! This was possible because US Treasury was 51 pc. shareholder of WB at that time. According to Stiglitz each nation's economy is examined by WB individually then a common 4 step programme is handed out:

1. Privatization, which is rather "Briberization". The dishonest ministers sell state assets underpriced and deposit 10 pc commission in the Swiss bank. The biggest briberization scheme was carried out in 1995 in USSR with the full knowledge of US Government.
2. Step Two is "Capital Market" Liberalization. This is nothing but causing a hot money cycle. Speculative money inflows and buys real estate or currencies! And as soon as there is a minimum sign of trouble, it goes out. Within a day reserve is finished. To attract foreign capital, again interest rate is raised even up to 30pc to 80 pc!!!

3. The third step is market based pricing and with this slogan actually prices of food, water and cooking gas is increased. This leads to "IMF RIOT", In Indonesia withdrawal of food and fuel subsidies caused it in 1998, In Bolivia riot started over the issue of WATER Prices. In Ecuador it was over cooking gas prices.
4. Step 4 is PRSP that means Free trade. Actually like the Opium war in the 19th. Century, when Europe and North America tried to penetrate market forcibly, now they do the same thing by using financial blockade. Particularly harmful is TRIPS. Now life is endangered because life saving branded medicines has become private exclusive property and unless you pay millions of dollars you cannot reproduce or use them. [DSTAR, 23, 2001, Reprinted from Observer, London, 10/10/2001]

At present after the Cancun crisis the present Government of Bangladesh is now really at bay. They are in a dilemma. They neither can gulp down the bitter pills of globalization dictated by the US-led lobby, nor they can reject US friendship.

Society and Culture

Bangladesh has become an unequal society. After the emergence of Bangladesh a few people from the middle class as well as from the ranks of the poor have been able to use the opportunity of making money successfully and very often not legitimately. That is why in Bangladesh the Novae-Rich class still does not enjoy wide social standing. The two main instruments that helped them to become rich is their intimate connection with the state power and the blessings that they enjoyed from various foreign quarters. Almost all the top rich of Bangladesh have to maintain good relationship with foreign embassies especially those of G-8 countries and with Bangabhaban or Haoa Bhobon or Sudha Bhobon, whichever is in power at that time! However, in spite of their Irgitimacy problem they have successfully maintained their social hegemony by using the two main elite parties in Bangladesh: AL and BNP respectively. In spite of the ideological differences between these two parties, they both use the patron-client culture to build their organization. Thus the same person on the basis of the source of patronage can easily change his/her political position. Similarly the rich patrons can finance both parties at the same time so that his authority may remain unchallenged, whoever wins the political battle. This reminds us about the often quoted saying of Henry Ford from USA: "I have bet on both horses, so whoever wins I will always win"!

The rich elites of Bangladesh has developed a demand structure that can't be met by the poor economy of Bangladesh. Thus they encourage foreign aid, foreign investment and liberal import of foreign luxuries as much as possible. This again is stifling the healthy nationalist sentiment with which we were born in 1971. Today the dominant tendency among the citizens of Bangladesh is no more to go back to home but to leave the home country as soon as the opportunity arises. Paradoxically the most alienated rich class still lives in Bangladesh but by creating an insulated world of their own where non elites do not have any access. They send their children to posh English medium schools and very expensive private universities. In case of illness and diseases they mostly go to Singapore or India or USA for treatment. Thus today there has developed a dualism in both the education and health sectors of Bangladesh. The better managed quality-education and superior health services are generally supplied by the private sector at a very high price. On the other hand the large majority people get their low standard education and health services mainly from the public sector, which is of very poor quality but relatively cheaper. Thus this dualism in the service sector has become instrumental for consolidating and expanding the class division of the society.

In Bangladesh, there has developed a leadership vacuum because of the failures of the political leadership as well as the ruling elites of the society who support them. The left

politicians of Bangladesh had also failed to break the vertical structure of patron client relationship based on the bi-polar elite politics of Bangladesh. Thus there is an absence of a viable alternative third force in Bangladesh who could fill the vacuum and lead the country forward. Most people are very frustrated and think that whoever comes to power in Bangladesh turns into a Demon (Je Jai Lankai Shei Hoi Rabon)! However such a social climate of bitter frustration often gives rise to extreme reactions, terrorisms and fundamentalism. In Bangladesh the Muslim Fundamentalist party Jamaat-E-Islami had skillfully used this opportunity and successfully exploited both the mainstream parties to consolidate its strength. Now they are actually sharing power and two important ministries in the Government as a partner of the four party ruling alliance. JI in Bangladesh is not a classical pious party. It is very much a worldly party. It has its own armed student wing, owns and manages various types of socio-economic enterprises and Islamic NGOs, does extensive ideological work centering around thousands of mosques and madrasas and lastly controls roughly about eight percent of the caste votes in the national elections. So there is a danger that they may turn into a third force and fill up the existing leadership vacuum.

AN AGENDA OF DEVELOPMENT FOR THE 21st CENTURY

So far I have been describing mostly the negative aspects of our political, economic and social processes. But we all know that all such complex processes have their own positive aspects and they are driven forward by the inner contradiction between these two forces/aspects. Our 21st. century agenda for development must be built upon the assets and positive aspects of our society. So we need to identify first, all the positive aspects of the complex and contradictory development of our politics, economy and society and then find out the ways and means of consolidating their forces so that they can supersede the negative aspects and become the leading aspects of all the contradictions mentioned above.

In the political front one of our asset is the high spirit of democracy. People had never tolerated autocratic rule for a long time in our country. They fought a long twenty-four years battle to assert their democratic rights in Pakistan and ultimately gave away 3 million lives to achieve an independent democratic Bangladesh. Even the two great super power USA and China were against our liberation and our own armed forces were actually a non-professional peoples' army but yet they fought valiantly to achieve their rights. Albeit India and USSR did support us at that time, but even if that were absent, I believe the people of Bangladesh would have continued to fight for their just cause. This spirit of people was manifested again in 1990 when an autocratic General was not actually giving up his power. People rose up unitedly against him and restored perhaps a unique model of democracy where there is a system of neutral care-taker Government at every five years interval during the period of election. So however much fragile and conflicting may be the present situation, we can always bank upon the historical spirit and heritage of our people! Another fortunate political asset of Bangladesh is the relative homogeneity of our population. Almost 95 percent of our people speaks the same language, wears same clothes, and have a same history.

Today the rise of religious fundamentalism in India and elsewhere has some negative impact on the minds of our people, but in general our peasants and workers are not communal. They have a very rich folk tradition of living together. So the civil society should uphold this rich heritage of secular values of our culture in the texts and songs of Tagore, Lalon and the Sufi trend of Islam.

There is now also some problems with the ethnic minorities in the hilly areas, but that also has been taken care of by signing an agreement between them and the Government. The problem is now to implement that accord truthfully and sincerely.

It is true that today our election process has become a hostage to the power of money and muscle. 60 to 70 percent of the elected members of our national parliament now belong to affluent sections of our society like businessman, ex-bureaucrats and ex-military. This can and should have to be rectified first in order to make our politics clean. In fact as long as black money exercises its unholy influence on the result of the election; we shall never be able to elect the true representatives of the people in to our parliament. And the elected politicians will always be eager to protect black money and their essential ally the Godfather and the criminals. One way to stop this is to legislate and enforce a law of compulsory auditing of all kinds of financing processes of all political parties. No party should be allowed to participate in the election if it does not submit itself to regular auditing of its fund and bank accounts and also make those documents public.

In the economic front one should concentrate on the truly productive classes of the society and create a favourable environment for them to produce, save and invest and therefore move forward along the path of an extended reproduction. If we carefully analyze our growth of GDP during the last ten years we shall find that the economic growth really had picked up only after 1995. Before that it was always less than 4 percent on average. But after 1995 we find that this rate of growth was on average at least 5 percent if not more. This was possible because of the high rate of growth in the Agricultural sector. This actually contributed to our recent attainment of food self sufficiency and also expanded our domestic market. The expansion of demand of the rural people again contributed to a relatively higher growth rate in the small and medium labour intensive industries serving the domestic demand. Another labour intensive urban industry of our country is the garment industry. Although its net export earning is one fourth of the gross value of its export, yet it also contributed much to the expansion of demand for domestic goods, especially the cheaper cosmetics, sandals, saris, utensils, etc. As foreign aid was declining for in general all the third world countries including Bangladesh after the end of the cold war, so Bangladesh was facing a severe constraint against growth due to shortage of foreign currency. But this was also partly solved by the glorious inflow of remittances by our foreign migrant labourers! Thus from our above brief discussion it is clear that our future growth strategy must focus on: Agriculture, Small and Medium Labour intensive Industries, Migrant workers and our newly developed Garments Industry.

But such a strategy of productive growth will not be possible unless we come out from the policy dictates of the WB and IMF. The first premise of such a growth strategy is the protection of the domestic market and the choice of such a growth strategy, which will be agro-based, and instead of being completely export-oriented it should try to follow a more balanced strategy of selective export promotion as well as import substitution. These policies will not fit into the straight Jacket of SAP! Thus our political leadership will have to recapture the ownership of our national economic policy and this is now far more easier than before because actually foreign aid as a percentage of our GDP has already come down to two to three percent from the high figure of 10 percent in the 1980's! What is now required is a nationalist leadership like Mandella or Mahathiro!

After being said everything the crucial question is : Who will bell the cat? Where are the social forces for doing all these positive reforms towards a qualitative change of our whole society, economy and politics?

Today Bangladesh has a very active vibrant civil society. But they are at present more engaged in seminars, talks and speeches. But the need of the time is to go beyond the drawing room discussions and go for real work at the field level. That work need not be just only protest movements or social mobilization against all sorts of social injustices, they can be also creative work for building positive organizations and institutions to serve the productive classes of the society e.g. farmers, migrant workers, women workers of the

Garment sector and the petty owners of informal business/industry. One large step towards that direction will be to launch a movement by all people across all political parties for making the huge NGO sector legally transparent and accountable to their poor clients. Specific laws should be enacted by the state to turn big corporate NGOs into real corporations of the poor.

If the NGOs could be turned into poor man's corporation then the poor people of this country will have a new material and institutional basis for getting organized. The traditional left politicians who have become marginalized today and also the everyday sporadic class movements that bubble up here and there will then have an opportunity to crystallize around these institutions. The integrated social mobilization may then have the potentiality to grow into a really effective political alternative in our country.

Presentation on the activities of Centre for the Rehabilitation of the Paralysed (CRP)

Valerie Taylor, Dhaka, Bangladesh

The audience were invited to join an imaginary visit to the CRP in Savar. Bazlur, a paraplegic wheelchair user is the guard who opens the main gate to let us enter. CRP employs about 10 wheelchair-user members of staff and Bazlur has worked for CRP for the last 10 years.

On the right side of the main gates we find out-patients waiting to be seen by the doctors. Outpatients coming to CRP number about 500 each month and are seen on 3 days each week. They come particularly with orthopaedic and neurological problems.

Crossing to the main entrance, the visitor sees the two slogans written above the entrance, "Ability not disability" and "Service to sufferers is service to God". At the desk inside we find two more disabled members of staff working as receptionists.

The visitor is next taken to join the monthly staff meeting. CRP employs approximately 230 staff members. At one of these meetings the staff are given their certificates for attending an intensive English writing course. CRP gives importance to continual staff development and we are very fortunate with the many volunteers that come to CRP and share their expertise with our students and staff members.

We next enter the operating theatre where Dr Hoque, CRP's orthopaedic surgeon is performing a spinal operation. As a result of the partnership with the Leeds Teaching Hospital Trust in the UK Dr Hoque has benefitted greatly from the sharing of expertise enabling him to perfect the technique of introducing spinal implants. These fix the spinal column enabling the patient to start on the rehabilitation phase more quickly.

Entering the ward for cervical injuries, we find a patient who has broken his neck being treated on the home made Stryker frame. This frame enables the patient to lie for two hours on his back and then for two hours prone, all the time the traction is being maintained by a weight attached to a cord attached to skeletal tongs screwed into the patient's skull. Above him hangs a mirror enabling the patient to see what is going on around him without moving his head. This has proved to be a very simple but very effective way of treating patients in their acute stage of a cervical injury.

The wards have 100 beds for spinal injuries and sometimes are overfull when extra beds have to be introduced. We next visit the pharmacy where we find Emma, an Irish student pharmacist volunteer who is helping CRP's storekeeper improve the ways of stocking CRP's medicines. We then find Mr Rashid in the X-ray department and next door Tim, from Cameroon, in the pathology laboratory working with a new staff member, using a new piece of equipment that the German Embassy in Dhaka have recently donated to CRP. CRP runs a separate training at diploma level for both X-ray and pathology laboratory technicians.

Many foreign volunteers and visitors spend time at CRP. As we walk along the corridor we meet Achille from Italy and one of the ayahs, a young woman with severe visual impairment. In the physiotherapy department we find an intern doing an examination of a patient's back who is suffering from a prolapsed disc. Thanks to the involvement of a very experienced British physiotherapist CRP's staff have been trained to use the McKenzie technique for musculo-skeletal problems. Another patient is found practising their walking with the help of a physiotherapist following a stroke and across from the department a group of patients are found in the multi-purpose hall practising such activities as transferring from a bed to a wheelchair or standing at the standing frame. Two more patients are found learning to walk again, one is Lipton (who we met with his wife) practising walking in the parallel bars, using toe springs to keep his foot in the correct position. The other is a young girl with spina bifida walking for the first time with the help of calipers and a walking frame.

Outside the Occupational Therapy department we find three foreign therapy students, two are from Austria and one from the UK all giving voluntary service during their stay at CRP. We also meet three people from Pokhara in Nepal who have come to CRP for a study visit. In the Occupational Therapy department three patients are being given activities to improve the function of their hands and a young girl suffering from Cerebral Palsy is found using a

splint to keep her hand in the correct position made from plastic wood. In the dining room we see a group of patients having literacy classes. Educated paralysed people are used to teach those patients who have never had the chance of schooling.

In the half way hostel patients are prepared for going home. There is a tube well where wheelchair users practise drawing water and hurricane lamps are used by those people who do not have electricity in their homes. Another wheelchair-user member of staff, Asma is seen giving health education classes to the hostel patients.

One of CRP's social workers, Tuli is found using her mobile telephone which of course proves to be very useful when they travel to follow up visits of patients in their homes.

A young Bangladeshi volunteer from London joined CRP in the summer and gave the prizes for one of the sports events. He was also found donating a number of games to Mohua, CRP's Assistant Director who has worked from her wheelchair for the Centre for the last 20 years.

One of the general activities patients are involved in includes making paper bags from waste paper and home made glue. These are then sold in the local bazaar.

Continuing our visit we saw two young women staff members with disabilities working on computers in CRP's office also a mobile shop where a young woman was being trained to sell various items. In the vocational training section we visited tailoring classes where the use of a hand operated sewing machine is ideal for someone who has paralysed lower limbs. Another training next door was the electronics repair course where patients are taught to repair televisions, radios etc. In the metal workshop we found examples of the home made fixed and folding wheelchairs, made with all locally available materials particularly bicycle and rickshaw parts. Next door in the wood workshop we found a young Australian carpenter sharing his ideas with the CRP staff.

In the mother and child unit we saw children with Cerebral Palsy having physiotherapy and occupational therapy. Outside the school for children with special needs we met two of the school teachers with Amy and Rasel, two young children with disabilities who had been released from jail where they had been held for safe custody. In the school we entered one of the class rooms. The aim of CRP's school is wherever possible to ensure inclusive education. We thus found Shoema who has Cerebral Palsy in CRP's adjoining regular school where she has now been integrated. We found the children enjoying learning to swim in the pond and three of them grooming CRP's pony who they ride as part of their therapy. We also met Poppy who is aged 18 who now attends the local school a short walk from CRP, another great example of the change in attitude of the acceptance of disabled children by local schools. Poppy was found walking to school with the help of two ayahs.

We heard about the 13 storey building in section 14 of Mirpur and stood in front to admire it. The aim of this building is to expand CRP's services into the bottom six floors and to rent out the top seven floors. This income in future will help defray the cost of running the main centre in Savar. Visiting the womens sub-centre in Gonokbari we found Loki, who is the supervisor, at the main entrance. Approximately 28 young women and girls spend time at Gonokbari which is best described as an Independent Living Centre. This centre provides vocational training and employment generation. The fish pond has recently been stocked with tilapia and an area prepared for planting medicinal plants. The regular activities of the week are greatly enhanced by the visits of drama therapists from Dhaka when singing, drama and dance takes over.

Please refer to our website: www.crp-bangladesh.org if anyone would like to know more about the CRP's work. I would be grateful if you could kindly let me know at the above address when this is received by you.

Thank you again for all your kind hospitality during my stay in Hamburg. Very best wishes,
Sincerely, Valerie Taylor.